

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Dositiјеva ulica 6
Tel. 28684. Anfragen Rückporto beilegen

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer: 1'50 u. 2 Din
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Jugoslawiens Friedenspolitik

Außenminister Zečić über die Außenpolitik der königlichen Regierung im Plenum der Skupština

Beograd, 12. März.

Für die heutige Sitzung der Skupština, die im Zusammenhange mit der Spezialdebatte über den Vorschlag des Außenministeriums die Ausführungen des Außenministers entgegennehmen sollte, herrschte das denkbar größte Interesse. Die Galerie, die Diplomatenloge und die Journalistenloge waren dicht gefüllt.

Stürmisch begrüßt betrat der Außenminister Dr. Zečić die Rednertribüne und gab zunächst einen langen, übersichtlichen Überblick über die außenpolitische Lage des Landes, wobei er auf die Verträge und Vertragsverpflichtungen als

die wesentlichsten Grundlagen seiner Politik hinwies. Getreu der Idee des Völkerbundes habe Jugoslawien alle seine außenpolitischen Schritte im Einklang mit dem Geiste und Buchstaben dieser wichtigen internationalen Einrichtung erwogen, um als unerschütterlicher Stütze des Friedens seine Mission erfüllen zu können. Nach dem Austritt einiger Staaten aus dem Völkerbund, insbesondere nach dem Austritt Deutschlands, sei es klar gewesen, daß man ein Regime der Großmächte anstrebe. Dieser Gedanke fand im Völkerverpakt seinen Ausdruck, doch blieb er bis heute nicht ratifiziert, lediglich auf dem Papier. Der Standpunkt, den Jugoslawien

in dieser Hinsicht eingenommen hat, sei für jedermann klar gewesen.

Zu zweiten Teile seines Exposés beschäftigte sich der Außenminister mit der Politik der Kleinen Entente, wobei er eingehend auf die Lage nach der Schaffung des Organisationspaktes der Kleinen Entente hinwies. Der Minister verwies ferner auf die bevorstehenden Maßnahmen auf dem Gebiete einer weiteren politischen und wirtschaftlichen Annäherung der Staaten der Kleinen Entente und insbesondere auf den Wirtschaftsrat und seine bisherigen Erfolge. Der Außenminister spricht noch beim Abschluß der Redeaktion unseres Blattes.

Römische Beratungen und Legitimisten

Rom, 12. März.

Wie Ihr Korrespondent erfährt, sind von österreichischer und ungarischer legitimistischer Seite einige Persönlichkeiten in Rom erschienen, um den Lauf der zwischen Dolfuß, Mussolini und Gombas verabredeten Fühlungsnahme zu beeinflussen. Unter den bereits in Rom Befindlichen sind besonders der ehemalige österreichisch-ungarische Außenminister Graf Berchtold, ferner der frühere Oberhofmeister des Kaisers Karl Graf Hunyady und Erzherzog Joseph aus Budapest zu erwähnen.

Englands neue Abrüstungsinitiative

London, 12. März.

Nach einer Information aus parlamentarischen Kreisen wird Außenminister Sir Simon in der Mittwoche stattfindenden Unterhausung eingehend über die englische Initiative in der Frage der Rettung der Abrüstungskonferenz sprechen. Der Außenminister wird gleichzeitig die Einladung von sechs Mächten an eine außerhalb Genf stattfindende Abrüstungskonferenz ankündigen, an der Frankreich, Deutschland, USA, die Sowjetregierung, Japan und Italien teilnehmen sollen. Die Anregung zu dieser Konferenz soll von Mussolini stammen.

Zürich, 12. März. Devisen: Paris 20.3775, London 15.73, Newyork 309.75, Mailand 26.55, Prag 12.845, Wien 56.50, Berlin 122.80.

Ljubljana, 12. März. Devisen: Berlin 1359.03—1369.83, Zürich 1108.35—1113.85, London 173.95—175.57, Newyork 3405.50—3433.76, Paris 225.85—226.97, Prag 142.20—143.15, Triest 203.79—196.19, österr. Schilling (Privatelevierung) 9.17.

Eine Frau auf der Verbrecherjagd.

Als Frau Elisan Holten, der weibliche Sheriff an der Strafanstalt Lake County im Staate Indiana, von der verwegenen Mächt des amerikanischen Schwerverbrechers John Dillinger hörte, erlitt sie einen hysterischen Wutanfall. Einer ihrer nächsten Verwandten wurde vor Jahren im Kampf mit dem gefährlichen Verbrecher schwer verletzt. Seit dem ist es ihr größter Wunsch, einmal persönlich mit dem Gangster abzurechnen. Sie atmete auf, als der Mörder endlich im Gefängnis saß, und die Nachricht, daß ihm die Flucht gelungen war, weckte in ihr von neuem Rachegelüste. Sie wird sich selbst an der Verfolgung des Flüchtlings beteiligen. Durch ihre jahrelange Tätigkeit als Polizeibeamtin mit allen Schicksalen des Verbrechertums vertraut, glaubt sie, allein mit dem König der Unterwelt fertig zu werden. „Wenn ich ihn zu Gesicht bekomme, schleife ich ihn nieder wie einen toten Hund!“ erklärte sie, als sie bei der vorgesetzten Behörde um die Erlaubnis bat, sich aktiv an der Verbrecherjagd beteiligen zu dürfen. Und da der weibliche Sheriff von Lake County als hervorragender Schütze u. als äußerst unerschrocken und energisch bekannt ist, hat Dillinger es hier mit einem nicht zu verachtenden Gegner zu tun.

Waffen für Ungarn

Ein Transport italienischer Tanks, Kanonen und Gasmasken für Ungarn über Oesterreich / Wie die „wirtschaftspolitische Zusammenarbeit“ zwischen Rom, Wien und Budapest aussieht

Wien, 12. März.

Ihr Korrespondent erfährt an vertraulicher Stelle, daß am 8. d. ein Güterzug aus Italien über österreichisches Gebiet nach Ungarn inschabiert wurde, auf dem sich Munition und zahlreiches Kriegsmaterial befand. In den Waggons sollen vor allem Tanks, Minenwerfer, Geschütze und Gasmasken italienischer Provenienz nach Ungarn verschickt worden sein. Die österreichische Presse darf über diese Waffenlieferung nichts berichten.

Englische Flottenmanöver

London, 11. März.

Die diesjährigen englischen Flottenmanöver, die ersten Manöver großen Stils seit dem Jahre 1931, haben heute in dem Dreieck Gibraltar—Azoren—La Coruna begonnen. Der den Manövern zugrunde liegende Plan geht von der Voraussetzung aus, daß die Schiffsfahrtswege über den Nord- u. Südatlantischen Ozean blockiert sind und daß England dringend benötigte Nahrungsmittel durch das Mittelmeer oder auf dem Wege um das Kap der guten Hoffnung bezieht. Die Aufgabe der einen Flotte ist es, die mit nur 12 Meilen Geschwindigkeit fahrenden Transportschiffe zu schützen.

Die andere Flotte hat zu versuchen, England auch diesen Weg abzuschneiden. Stützpunkt der angreifenden Flotte sind die Azoren, während Gibraltar als Stützpunkt der Verteidigungsflotte gilt. An den Manövern nehmen die gesamte Mittelmeerflotte und die gesamte Heimatflotte teil. Die Heimatflotte ist der angreifende Teil.

Die Gefahr eines Krieges im Fernen Osten

London, 11. März. Nach Meldungen aus Peking mehren sich die Anzeichen, daß die japanischen Truppen in nächster Zeit ihren Vormarsch südlich der Großen Mauer wieder aufnehmen werden. Die japanischen Behörden haben bereits eine Unterabteilung eingeleitet, um festzustellen, welche Gebäude und Grundstücke in Nordchina das Eigentum amerikanischer Missionen sind. Das wird so gedeutet, daß man sie in einem künftigen Feldzug schonen will.

Kanaka, 11. März. Der chinesische Botschafter in Moskau, Yen, der sich gegenwärtig hier aufhält, erklärte, daß seiner Ansicht nach der Ausbruch eines Krieges im Fernen Osten in nächster Zukunft zu erwarten sei. Dieser Krieg werde zwischen Japan auf

der einen und Sowjetrußland und den Westmächten auf der anderen Seite geführt werden. Yen sprach sich für eine feste chinesische Außenpolitik aus, da sich nur so der „Untergang Chinas“ vermeiden lasse. Die Ansicht Yens über den baldigen Ausbruch eines Krieges im Fernen Osten wird auch von anderen führenden chinesischen Politikern, wie Eugen Tschien und Wellington Koo, geteilt. Die beiden letzteren jagen den Beginn des Krieges für das Jahr 1936 voraus.

Das schweizerische Ordnungsschutzgesetz abgelehnt

Zürich, 11. März.

Das Bundesgesetz zum Schutze der öffentlichen Ordnung ist in der heutigen eidgenössischen Volksabstimmung mit ungefähr derselben Mehrheit verworfen worden wie im September 1922 die sogenannte Lex Häberlin, betreffend Abänderung des Bundesstrafrechtes in bezug auf Verbrechen gegen die verfassungsmäßige Ordnung. Mit rund 489.000 gegen 416.000 Stimmen ist das Gesetz abgelehnt worden. Zehn Stände (Kanton und Halbkantone) stimmten dafür, fünfzehn Stände sprachen sich gegen das Gesetz aus.

In bürgerlichen Kreisen machte sich eine starke Opposition gegen einzelne Artikel des Gesetzes, speziell gegen den Artikel 7 geltend, der wie folgt lautet: „Wer Vorräte von Waffen und Munition anlegt, unterhält oder verteilt, wird mit Gefängnis bestraft. Die Bestimmungen dieses Artikels finden keine Anwendung, wenn die zuständigen Behörden die Lagerung oder Verteilung von Waffen oder Munition angeordnet oder bestätigt haben.“

Die bürgerlichen Kreise, die diesen Artikel ablehnten, befürchteten, daß eine legale Parteibewaffnung eine illegale hervorgerufen und

so das Schweizer Volk in zwei feindliche Lager gespalten werden könnte.

Das Bundesgesetz zum Schutze der Ordnung sollte der Regierung eine neue Handhabe im Kampf gegen revolutionäre Unruhen bieten. Der Entwurf verbaßt in erster Linie seine Entstehung den marxistischen Gewalttaten in Genf, wo bekanntlich im Vorjahr Militär von Straßenmob angegriffen wurde, und dem ebenfalls von Marxisten organisierten Sturm auf eine Züricher Kaserne. In beiden Fällen war Blut geflossen. Auch die Vorgänge in Oesterreich sind auf die Entstehung des Gesetzes nicht ohne Einfluß geblieben, man vermisst namentlich nach dem Februarputsch des Schutzbundes auf die Gefährlichkeit bewaffneter Parteilagerden, deren Bildung durch ein Waffenverbot verhindert werden müsse. Der Wahlskampf um das Gesetz wurde nach Schweizer Begriffen mit unerbörlicher Leidenschaft geführt. Das liberale Bürgertum wie die Bauern traten energisch für das Ordnungsgesetz ein, das von den Sozialisten wie von der nationalen Rechten, der „Nationalen Front“, ebenso heftig abgelehnt wurde, von dieser mit der Begründung, daß sie an der Erhaltung der Demokratie keinerlei Interesse habe. Aber auch über diese Kreise hinaus stieß es als Beschränkung der freien Rechte auf Widerstand. Für die weitere Entwicklung der inneren Verhältnisse in der Schweiz mißt man dem Ausgang des Gesetzes entscheidende große Bedeutung bei.

Prinz Eirtus am Sterbepett.

Paris, 12. März.

Sämtliche Mitglieder des Hauses Habsburg-Lothringen sind bereits am Sterbepett des Prinzen Eirtus von Bourbon-Parma versammelt. Erzherzog Otto trifft noch im Laufe des heutigen Tages in Paris ein.

Visionen einer Gelähmten.

Berlin, 11. März.

Die Bevölkerung der Donauinsel Schütt ist in großer Erregung wegen eines Mädchens, von dem man erzählt, daß es ähnliche Visionen erlebt wie die Theresia Neumann von Konnersreuth. Das kleine Landhaus in Böck, in welchem Theresie Zimmer, ein 21-jähriges, an Händen und Füßen gelähmtes Mädchen mit ihrer Mutter, der Witwe eines an einer Kriegsverletzung gestorbenen kleinen Landwirts, in ärmlichen Verhältnissen lebt, ist allmählich von Betenden und Kranken in Massen umlagert.

Bemerkenswert ist, daß das Mädchen, das seit seinem sechsten Lebensjahre ans Bett gefesselt ist und niemals in einer Kirche war, in ihren Visionen Messen betwahrt u. die Reponen singt.

Die Prinzenhochzeit in London



Vor dem Londoner Standesamt fand am Donnerstag die Trauung des Prinzen E i g v a r d von S h w e d e n mit der Berliner Kaufmannstochter Erika P a e l statt. Herr Bernadotte, wie Prinz Sigvard künftig heißt, reiste am Freitag mit seiner jungen Gattin an die Riviera. Unter Bild zeigt das Paar beim Verlassen des Standesamtes (Garten Hall) nach der Trauung. Links neben der Braut ihr Bruder, der als Trauzeuger zugegen war.

Spanien vor dem Chaos

Sämtliche Gewerkschaften aufgelöst / Abwehrmaßnahmen der Banken

Paris, 11. März. (Avala.) Nach letzten Meldungen aus Madrid gestaltet sich die Lage in Spanien sehr ernst. Die Regierung hat sämtliche marginalen Gewerkschaften, die eine Million Arbeiter umfassen, aufgelöst. Es besteht große Gefahr, daß die Arbeiter diese Maßnahme des Kabinetts Lerroix mit der Auflösung von Unruhen beantworten, die umso eher ausbrechen können, als die politische Atmo-

sphäre im Zustand höchster Gereiztheit sich befindet. Die englische Presse weist sogar über das Auftreten von Räuberbanden an verschiedenen Stellen des Landes zu berichten. Die großen Banken des Landes und andere Institutionen sehen sich genötigt, befestigte Plätze für die Unterbringung ihres Vermögens und ihrer Angestellten einzurichten, um vor Explosionsgefahr gesichert zu sein.

Gömbös nach Rom abgereist

Wie die Wiener Regierung die römische Entrevue darstellt / Rein wirtschaftspolitische Dinge auf dem Tapet

B u d a p e s t, 11. März. (Avala.) Das ungarische Telegraphenkorrespondenzbüro berichtet: Ministerpräsident Julius G ö m b ö s ist heute um 13.30 Uhr in Begleitung des italienischen Gesandten Fürsten Colonna, des Legationsrates Sabor Apor und des Direktors der Presseabteilung, Antal, nach Rom abgereist. Vor seiner Abreise gab der Ministerpräsident den Vertretern der Presse die nachstehende Erklärung: „Wir reisen mit großen Erwartungen nach Rom. Nicht nur wir, die wir mitarbeiten, sondern ganz Europa wünscht die Lösung der auf der Tagesordnung befindlichen

Fragen. Wir alle in Europa wünschen einen richtigen Frieden und konkrete Beschlüsse.“

W i e n, 11. März. (Avala.) Im österreichischen Bundesministerium für Äußeres wurde den Vertretern der Presse die Bedeutung der römischen Entrevue in nachstehender Weise ausgelegt: „Bei der Begegnung zwischen Mussolini,

Die Voranschlagsdebatte

Der Voranschlag des Finanzministeriums angenommen / Der Tenor der meisten Reden / Kritik an der Monopolverwaltung

B e o g r a d, 11. März.

Nachdem die Stupichtina Samstag spät- abends in der Spezialdebatte das Budget des Ministeriums für S o z i a l p o l i t i k verabschiedet hatte, ging man heute früh zur Beratung des Budgets des Finanzministeriums über. Die Spezialdebatte wurde bei geringem Interesse der Abgeordneten fortgesetzt, die nur in geringer Anzahl erschienen waren. Die Redner behandelten in ihren Reden die Wirtschaftskrise des Dorfes und vor allem das Vorgehen der Exekutionsorgane. An den Finanzminister wurde das Ersuchen gerichtet, veranlassen zu wollen, daß die Eintreibung der Steuern gemildert werde. Der Abg. M a r k o v i c erklärte beispielsweise, daß die Steuerpolitik angesichts der heutigen Wirtschaftskonjunktur in keinem gesunden Verhältnis stünde zur Zahlungskraft der Steuerpflichtigen. Redner sprach sich für die Steuerentrichtung auch in Naturalien aus, und zwar zu einem 20 bis 30% höherem Preis über dem allgemeinen Preisniveau. Eine zweite Milderungsmaßnahme wäre die Herabsetzung des Bodensteuerprozents.

Die Politik des Finanzministers kritisierte der Abg. Dr. M e t i t s, welcher den

Mangel eines Planes einer Zoll- und allgemeinen Wirtschaftspolitik bedauerte, denn nur auf diese Weise sei es möglich, daß Jugoslawien als Agrarstaat jährlich an Agrarprodukten um 2 Milliarden Dinar importiere. Redner wandte sich gegen die Steuerbegünstigungen der Industrie, die nicht notwendig sei. Bei der Entrichtung der Steuern dürfe nicht so sehr darauf geachtet werden, wie viel an Steuern eingezahlt wurde, sondern auf welche Art und Weise und wer sie entrichtet hat. Dr. M e t i t s sprach sich schließlich für die Einbringung eines Kartellgesetzes ein, da der Staat verpflichtet sei, die Kartelle zu überwachen.

Es sprachen noch Abg. P a v l i c und Abg. Dr. K r a l j e v i c, welcher eine Zerteilung des Finanzministeriums befürwortete: in ein Ministerium für Finanzen und ein Ministerium für den Staatshaushalt. Abg. Dr. D r a g o v i c befürwortete die Auszahlung der Invalidenunterstützungen und sprach noch über die Steuerpolitik. Um 13 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen. Um 16 Uhr wurde die Sitzung fortgesetzt. Gegen halb 19 Uhr war die Liste der Redner erschöpft und nahm die Stupichtina das Budget des Finanzministeriums mit großer Mehrheit an.

Dollfuß und Gömbös handelt es sich nicht um politische Fragen, auch um keine Richtlinien, sondern nur um die Frage der wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit im Sinne der Konferenzbeschlüsse von Stresa sowie auf Grund der von Mussolini ausgearbeiteten Denkschrift über die wirtschaftliche Zusammenarbeit im Donauboden.“

Bürgerkrieg auf Kuba

N e w y o r k, 11. März.

Die Insel Kuba befindet sich wiederum im vollständigen Chaos des Bürgerkrieges. Die Regierungsbehörden haben in Havanna mit der Verhaftung der Streikenden begonnen, doch nimmt die Streikbewegung an Umfang immer mehr zu. In der Provinz sind Terrorakte auf der Tagesordnung, der Verkehr stört fast überall, Brandstiftungen und Plünderungen sind an der Tagesordnung.

Die Schweiz am Scheidewege

Eine Volksabstimmung über die Zulassung militärisch organisierter politischer Verbände.

B e r n, 11. März.

In der Schweiz fand heute eine für das weitere Schicksal der Föderation überaus wichtige Volksabstimmung über eine Initiative statt, die die Bundesregierung ergriffen hat. Nach diesem Geß soll es den po-

litischen Parteien verboten sein, bewaffnete Formationen zu bilden. Gegen diese Fassung wandten sich sowohl die Kommunisten als auch die Rechtsgruppen. Das Ergebnis dieser für die Schweiz schicksalhaften Abstimmung ist zurzeit noch nicht bekannt.

Prinz Sigis von Parma im Sterben.

Paris, 11. März.

(Avala.) Der Zustand des Prinzen Sigis von Parma, Bourbon und Sizilien, des Bruders der Kaiserin Zita, hat sich derart verschlechtert, daß die Ärzte jede Hoffnung aufgegeben haben. Die Kaiserin Zita ist aus Stenoderzel in Paris eingetroffen und befindet sich am Sterbelager ihres Bruders.

Der Mann, der zwei Witwen hinterließ

Welche Frau ist erbberechtigt? Ein seltsamer Streitfall.

In einem Außenviertel von Paris ist der Registerführer der dortigen Bürgermeisterei vor einigen Tagen gestorben. Er hinterließ eine Witwe, die elf Jahre mit ihm in glücklicher Ehe gelebt hatte. Die arme Witwe erlebte am Tage des Begräbnisses ihres Mannes eine noch größere Überraschung als dies der plötzliche Tod ihres Mannes war. Dem Trauerzuge hatte sich nämlich eine tief schwarz gekleidete Frau mit sechs jungen Männern angeschlossen, die sie vorher nie in ihrem Leben zu Gesicht bekam. Nach dem Begräbnis trat die Frau an die Witwe heran und sprach ihr Beileid aus. Gleichzeitig bemerkte sie aber, daß sie um den Toten ebenfalls sehr trauere und das gleiche Beileid verdiene. Erstaunt fragte die Witwe, was ihr zu dieser Annäherung Veranlassung gegeben habe. Darauf erklärte die Unbekannte nun ihrerseits entsetzt: „Der Verstorbene war genau so mein Mann wie der Ihrige. Die sechs jungen Männer, die Sie hier sehen, sind die Kinder des Toten. Ihr Mann, also auch mein Mann, hat uns bis zu seinem Tode redlich ernährt. Vor elf Jahren heiratete er Sie. Das weiß ich, denn er fragte mich um Erlaubnis. Ich gab sie ihm und zeigte ihn nicht wegen Bigamie an, denn was wäre wohl sonst aus mir und den sechs Kindern geworden?“

Als die zweite rechtmäßig angetraute Ehefrau sich von ihrem Schrecken erholt hatte, folgten aber weitere Überraschungen. Auch sie hatte während ihrer elfjährigen Ehezeit noch als Angestellte in einem Pariser Betrieb gearbeitet, wodurch es ihr mit ihrem Ehemann möglich war, ein kleines Kapital zusammenzusparen. Ein Teil dieses Kapitals war in dem kleinen Häuschen, in dem sie mit ihrem Mann lebte, investiert. Eines Tages war nun das Haus von der zuletzt aufgetauchten Frau verpfändet worden, so daß die Witwensfrau des Hauses eine Erb-

Nach dem Erdbeben in Indien



Von dem letzten schweren Erdbeben in Indien, das wieder zahlreiche Menschenopfer forderte und unermesslichen Sachschaden anrichtete, sind jetzt Originalbilder eingetroffen, die einen Begriff von den Verwüstungen geben. Unser Bild zeigt eine durch das Beben ganz eigenartig zusammengestürzte Eisenbahnbrücke bei Sitamarhi.

Labour siegt in London

Die Sozialisten besetzen im Londoner Gemeinderat die absolute Mehrheit.

L o n d o n, 11. März.

Soeben werden die Schlusssitzungen der Wahlergebnisse in das Londoner Stadtparlament veröffentlicht. Darnach erhielt die Labour Party (engl. Arbeiterpartei) 69 (bisher 35) Sitze, die Konservativen 35 (bisher 83) Mandate, während die Liberalen die bisherigen sechs Mandate verloren. Die marxistische Arbeiterpartei hat damit die absolute Mehrheit im Stadtparlament errungen. Solle zwanzig Jahre haben bis jetzt die Konservativen die Londoner Stadtgemeinde beherrscht. Der Führer der kommunalen Gruppe Labours ist der ehemalige Verkehrsminister M o r r i s o n. In den Kreisen der Labour-Partei ist man überzeugt, daß diese Wahlsieg nur lokale Bedeutung besitzt, weil die bisherige konservative Stadtverwaltung die Wünsche der Arbeiterschaft nicht respektierte, so daß schließlich auch das Bürgerrecht sein Votum für die Labour-Partei abgab.

schafftsklage anstrengen mußte. Das Gericht steht hier vor einer nicht leichten Aufgabe. Denn zum Nachweis der Erbberichtigung müssen die Ehe der ersten Frau und die daraus entsprossenen sechs Söhne legitimiert werden. Da aber die Ehe und die Geburt der sechs Söhne in dem Register einer kleinen Gemeinde, die im Kriegsgebiet von Nordfrankreich liegt, vorgenommen wurde und die Eintragungen durch die Kriegswirren verloren gegangen sind, so wird die Beschaffung der Legitimität auf große Schwierigkeiten stoßen. Sind die Ansprüche der ersten Frau mit ihren sechs Kindern festgestellt worden, so muß die zweite Ehe für nichtig erklärt werden. Dann erst kann man daran gehen, festzustellen, welchen Anteil die Frau Nummer zwei durch ihren Mitverdienst während ihrer Ehe hat. Schon jetzt kann man annehmen, daß die Klärung dieses juristischen Falles Jahre hindurch in Anspruch nehmen wird.

Der „Froschkönig“ von Argentinien

Seltene Laufbahn eines Ingenieurs.

Buenos Aires, 8. März. Zu den interessantesten Erscheinungen der argentinischen Hauptstadt zählt ein gewisser Marcel Croix, dessen Laufbahn ein treffendes Beispiel dafür bildet, daß man mit guten Einfällen immer Geld verdienen kann. Croix war, bevor er nach Argentinien kam, ein armer Student der Chemie, der tagsüber in einem Budapester Laboratorium arbeitete und nebenbei weiter sein Studium betrieb. Als er dann den Entschluß faßte, nach Buenos Aires auszuwandern, hatte er nichts als sein funktelnagelneues Ingenieur-Diplom und das Reisegeld in der Tasche.

In Argentinien ging es ihm in den ersten Jahren nicht sehr gut. Dann aber er fand er ein eigenes Verfahren zur Verarbeitung von Eidechsenhäuten für Modeartikel. Er richtete sich eine kleine Werkstatt ein. Aber auch jetzt wollte es mit den Geschäften nicht recht vorwärts gehen.

Da kam der junge Chemiker auf einen großartigen Gedanken. Wenn man Schlangen u. Eidechsen auf dem Altar der Mode opfert — warum sollte man nicht dasselbe mit Fröschen machen können? Schließlich waren Frösche genug vorhanden und viel leichter zu beschaffen als Schlangen und Eidechsen.

Croix begann mit „Froschleder“ zu experimentieren. Nach einigen Wochen lieferte sein Verfahren ausgezeichnete Ergebnisse. — Croix warf sich nun auf das Fröschengeschäft. Er reiste in Gegenden, die wegen ihres Fröschereichtums bekannt sind und ließ der Bevölkerung mitteilen, daß er Frösche für Geld kaufe. Die Ankündigung des „verrückten“ Herrn aus Buenos Aires rief unter den Einwohnern einen wahren Aufruhr hervor. — Für die quakenden Gefellen brachen jetzt schlimme Zeiten an. Sie wurden in Massen gefangen und verließen einige Zeit später, zu Modeledern verarbeitet, die Croixschen Werkstätten.

Die Idee des jungen Ingenieurs schlug ein, denn die von ihm gelieferte Ware war nicht nur apart, sondern auch sehr billig. Das Rohmaterial war ja auch für einen Spottpreis zu haben. — Aber auch die Bevölkerung der fröschereichen Gegenden war mit dieser Entwicklung zufrieden, denn sie hatte einen leichten und lohnenden Nebenverdienst gefunden.

Heute ist Croix vielfacher Millionär. Er hat eine prunkvolle Villa, Luxusauto und eine große Fabrik, die mehrere hundert Arbeiter beschäftigt.

Ein Buch aus Gold.

In Newyork gelangt dieser Tage die kostbare Bibliothek des verstorbenen Millionärs Underbrite zur Versteigerung. Das wertvollste Stück dieser reichen Bücherammlung bildet ein Band, der aus feinsten Goldblättern besteht. Die Buchbedel sind kostbare Goldplatten von einem halben Zentimeter Dide, sogar die Heftfäden bestehen aus feinem Golddraht. Dieses goldene Buch verdankt der Laune eines Maharadscha seine Entstehung. Es handelt sich um ein Werk indischer Lyrik, die Schrift stellt ein Meisterwerk handgezeichneten Bilschneidens dar. Das Buch wurde um die Jahrhundertwende von einem reichen Amerikaner zu einem Phantastikpreis erworben und nach Amerika gebracht, wo es schließlich die Bibliothek des Millionärs Underbrite bereicherte.

Eintracht zwischen Stadt und Land

Der Handelsminister für die Eintracht zwischen Agrarwirtschaft und Industrie

In der Freitagssitzung der Stupjstina gab bei der Durchberatung des Voranschlags seines Ressorts Handelsminister D e m e t r o v i c h ein Exposé, in dem zunächst in großen Zügen die gegenwärtige Lage, in der sich die Wirtschaft Jugoslawiens befindet, geschildert wird. Dabei fand eine Rede wendung viel Beachtung, die der Minister unlängst in Zagreb gehalten hatte. Er sagte nämlich, die Agonie des alten Systems sei die Krankheit, unter der heute die Menschheit leide. Diese Worte des Ministers wurden dahin verstanden, daß das gesamte Wirtschaftssystem von Grund auf umgestaltet werden müsse.

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich Redner mit den Maßnahmen zur Sanierung der G e l d i n s t i t u t e, die im wirtschaftlichen Leben eine wichtige Rolle spielen. Diese Maßnahmen gehten den Geldinstituten, sich von jenen Leistungen zu befreien, die sie zur Zeit besserer Konjunktur übernahmen. Aber diese Maßnahmen genügten nicht, um zu einer Sanierung unserer Kreditverhältnisse zu führen, sie gestatteten nur die Möglichkeit eines normalen Arbeitens und müssen noch ergänzt werden, um dieses normale Arbeiten auch wirklich durchzuführen. Ueber diese Maßnahmen könne er, sagte der Minister, noch nicht eingehender sprechen, da gerade jetzt das Material gesammelt werde, das die Geldinstitute zu ihrer Sanierung vorschlugen. Fast alle Geldinstitute verlangen einen Zahlungsaufschub auf 2 bis 12 Jahre. Es wird also nur ein Moratorium verlangt und das weist auf dem eingeschlagenen Pfade neue Wege.

Auf die S a n d e l s b i l a n z übergehen, weist der Minister nach, daß diese aktiv sei, und betont ferner, daß auch im Handel mit Deutschland und der Tschechoslowakei unsere Handelsbilanz im Jahre 1933 zum ersten Male ein Aktivum aufweise.

Der Minister erwähnte dann auch die wirtschaftliche Seite des B a l a n z a k t e s, der zu einem Handelsvertrag mit der Türkei führen wird, ebenso auch zu einem solchen Vertrag mit U n g a r i e n. Im weiteren wies der Minister dann auf die Bedeutung des Fremdenverkehrs hin, der in den letzten zwei Jahren ganz bedeutend gestiegen sei, und befaßte sich mit der Handelspolitik, wobei er betonte, daß der Grundsatz der Autarkie besonders in den Industrieländern immer mehr auf sich greife, was die Ausfuhr von Agrarprodukten in diese Länder beinahe unmöglich mache. Für unseren Staat, sagte der Minister, bedeutet dies, daß wir ein besseres Verhältnis zwischen Landwirtschaft u. Industrie herzustellen trachten müssen, denn wir müssen uns vor Augen halten, daß heute der einheimische Markt von beiden Gesichtspunkten aus der wichtigste ist. Halten wir zwischen Landwirtschaft und Industrie das Gleichgewicht, so werden wir nicht nur unsere A r b e i t s l o s e n, deren Zahl von Jahr zu Jahr steigt, beschäftigen können, sondern bekommen auch die Möglichkeit, durch S c h u z z l e die Preise der einen und der anderen Erzeugnisse zu regulieren.

Dadurch können wir die Harmonie zwischen Stadt und Dorf herstellen, da dann jeder mann rentabel wird leben können. Industrie ist für unseren Staat absolut notwendig und der Minister sagte, er werde alles tun, was getan werden muß, um eine einheimische Industrie zu schaffen. Schließlich befaßte sich der Minister mit der Frage der K a r t e l l e und betonte, daß ein Bestreben der Kartelle, die Preise zu monopolisieren, unter keinen Umständen geduldet werden könne. Aufgabe des Staates sei es, im Interesse der Allgemeinheit des Staates die Kartelle zu kontrollieren und ein übermäßiges Berichten Einzelner auf Kosten der breiten Schichten zu verhindern. Ein diesbezüglicher Gesetzentwurf sei bereits in Ausarbeitung. Der Minister empfahl sein Budget zur Annahme.

Bei Stuhlverklopfung, Verdauungsstörungen, Magenbrennen, Waltungen Kopfschmerzen, allgemeinem Unbehagen nehme man früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser. Nach den an den Kliniken für innere Krankheiten gesammelten Erfahrungen ist das Franz-Josef-Bitterwasser ein äußerst wohltuendes Abführmittel.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

Vom 17. Gatten geschieden

Einen unübertroffenen Verbrauch an Ehemännern hat die ehemalige Zirkusreiterin Celeste Solvere aus San Francisco. Diese nicht mehr ganz junge Dame dürfte in dieser Beziehung einen Rekord aufgestellt haben. Sie war bereits 17mal verheiratet und hat dieser Tage wieder die Scheidungsklage eingereicht. Bei dem Scheidungsprozess war auch eine Anzahl ihrer früheren Ehemänner erschienen. Der Richter erklärte, daß er diese Ehe nur ungern trenne und hielt Celeste eine Strafpredigt, die sie sich bestimmt nicht hinter den Spiegel stecken wird. Die zum 17. Mal geschiedene Frau erklärte aber schnippsch, daß sie sich über ihr Privatleben keine Vorschriften machen lasse und vielleicht in Kürze ihre Vermählung mit dem 18. Mann bekannt geben werde. Einer der Zuhörer, die amüsiert der Rede und Gegengrede folgte, schlug vor, einen Verein der geschiedenen Ehegatten der Celeste Solvere zu gründen, der es vielleicht noch auf eine ganz stattliche Mitgliederzahl bringen kann.

Der reiche junge Mann, der seine Frau findet

Aus Newyork schreibt man: John Jacob Astor der Fünfte ist 21 Jahre alt, gut gewachsen und etwa 10 Millionen Dollar wert. Dies alles hinderte die Eltern der Mij Cileen G i l l e s p i e nicht, gegen die Vermählung ihrer Tochter mit dem jungen Astor Einspruch zu erheben. Amerika zerbricht sich den Kopf darüber, warum nun schon die zweite Dame — die erste hieß Christina Torlonia — darauf verzichtet, Mrs. Astor die Fünfte zu werden. Aber viel

Wintertouristen



und solche, die es werden wollen, müssen immer zwei Dinge beachten:

1. Vor allem warme Fußbekleidung, nicht zu enge Schuhe, gute

Ausrüstung!

2. Immer **K-K-Bonbons** mit den guten **K-K** nehmen. Die verleihen Kraft und Frische.

ERZEUGNIS: „UNION“, ZAGREB.

leicht ist das Problem gar nicht so kompliziert. Beide junge Damen verfügen selbst sowohl über eine ausgezeichnete gesellschaftliche Stellung als auch über genügend Mittel, um sich ihr Leben zu einem ununterbrochenen Karneval zu gestalten — wenn sie es wünschen. Sie haben dazu die gütige Vermittlung eines Ehemannes nicht notwendig, oder mit anderen Worten, sie brauchen sich nicht mit einem Ehemann zu belassen, wenn er ihnen nicht zusagt. Jach Astors Talent in dieser Richtung scheint gering zu sein, und diese energiegelichen jungen Damen gehören fast sämtlich zu den wenigen, die der traditionellen Ansicht, Geld müsse Geld heiraten und das übrige spiele dabei keine Rolle, Treue hielten. Unter diesem „Nebigen“ verstehen sie gewiß nicht die Liebe, so romantisch hat sie wahrscheinlich gar nicht. Aber legendenmodernen Erjak dafür haben sie doch offenbar im Sinn, während Jach, der unter keinesgleichen als arrogant bekannt ist, offenbar zu stark den jungen, verwöhnten Gesellschaftsleben repräsentiert, der sich seiner Vorzugstellung als Erbe und Mann allzu aufdringlich bewußt ist. Er erscheint dadurch sehr vertrieben von anderen Mitgliedern seiner Familie, denn nachdem der erste John Jacob durch nicht immer ritterliche Methoden den Grundstein seines Vermögens mit Pelzhandel gelegt hatte, haben sich die Astors des öfteren durch ein liebeswürdiges Kavalierium ausgezeichnet. John Jacob der Vierte war Jachmann, Schriftsteller, Offizier, Gelehrter und Hotelbauer. Nachdem sich seine erste Frau von ihm hatte scheiden lassen, um Lady Mibblesdale zu werden, warb der Sechszundvierzigjährige heftig um die achtzehnjährige Madeleine Foxer. Von den Flitterwochen in Curpoa sollte nur Mrs. Astor zurückkommen. Sie hatten sich im April 1912 zur Rückkehr auf der — „Titanic“ eingeschifft. Als das Schiff von einem Eisberg angerannt wurde, half Oberst John Jacob Astor seiner Frau, die ein Kind erwartete, in das Rettungsboot und lehnte dann auf das sinkende Boot zurück. Obwohl die Astors ihr Vermögen nie auf ihre Frauen überfrieben, brauchte die junge Witwe nicht darben. Sie besaß zwei Millionen als Geschenk und das Einkommen von fünf, außerdem eine Wohnung im Palais auf der Fünften Avenue. Die Astor-Millionen gingen auf den erwachsenen Sohn Vincent über, dessen Schwester Mariel Prinzessin Obolenski wurde und seit einiger Zeit die Frau Raimund v. Hoffmannschals ist. Der nachgeborene Sohn John Jacobs des Vierten aber ist eben jener Jacob der Fünfte. Vielleicht will er sich auf diese Art unbewußt an der Liebe rächen dafür. Seine Mutter hat, als er vier Jahre alt war, auf den Namen Astor, auf ein Einkommen aus fünf Millionen Dollar und auf die Wohnung im Palais verzichtet, um einen Jugendgefährten ohne Geld zu heiraten, von dem sie sich übrigens auch schon wieder hat scheiden lassen, um die Frau des schönen italienischen Boxers Enzo Fiermonte zu werden.

Mysteriöser Mord in einem Pariser Hotel.

Paris, 10. März. In einem Hotel wurde die Frau eines reichen Pariser Kaufmannes ermordet und beraubt aufgefunden. Sie war zusammen mit einem jungen Mann in dem Hotel abgestiegen. Kurze Zeit darauf entfernte sich ihr Begleiter mit einem großen Paket. Die Hotelbesitzerin schöpfte Verdacht, der durch ihre Nachforschungen auch bestätigt wurde. Die Frau lag ermordet in der Badewanne, ihre sämtlichen Schmuckstücke und Wertgegenstände waren verschwunden. Selbst ein wertvoller Manteltrag war von dem Mantel abgetrennt und gestohlen worden. Die entwendeten Gegenstände haben, wie später festgestellt wurde,

Humor der Woche



Bornehme Gäste.

„Mir scheint, ich hab' Sie gestern vor dem Grand-Hotel gesehen.“
„Ja, da wohnen wir!“
„Wo wohnen Sie?“
„Vor dem Grand-Hotel!“

Zeichnung von Storm Peterjen.

Lokal-Chronik

Montag, den 12. März

„Für König, Volk und Vaterland“

Imposante Kundgebung des Kämpferverbandes „Boj“ / Ueber 3000 Teilnehmer im Union-Saal

einen Wert von über 100.000 Francs. Der Mörder hatte noch die Kühnheit, sich in der Wohnung der Ermordeten von einem Dienstmädchen unter dem Vorwand, daß die Frau einen leichten Unfall zum Opfer gefallen sei, einen wertvollen Perzmantel aus händigen zu lassen.

Der Täter ist spurlos verschwunden, doch hat man seine genaue Personenbeschreibung, so daß die Polizei hofft, ihn bald festnehmen zu können. Aus den Begleitumständen des Mordes schließt die Polizei, daß der Mörder mit seinem Opfer längere Zeit bekannt und mit dessen Gepflogenheiten vertraut war.

„Mouretania“ sichtet ein Seeungeheuer.

Am 10. März. Während die „Mouretania“ auf der Rückkehr von einer Kreuzfahrt durch die Antillen auf der Höhe des Bahama-Archipels sich befand, wurde ein Seeungeheuer gesichtet. Der hier inzwischen eingetroffene Kapitän des Schiffes erklärte in einem Interview, daß das Ungeheuer sicher eine Länge von zwanzig Metern hatte und vier Höder sowie andere Auswüchse aufwies, die an Flossen erinnerten. Ich sah das Ungeheuer, erklärte er, durch drei Minuten, und es ist möglich, daß es dieselbe Schlange ist, die wir am 11. d. in denselben Gewässern gesehen haben.

Ein Melt-Karussell

Produktion am laufenden Band ist in Amerika der ideale Zustand. Überall, wo es nur irgend möglich ist, führt man das laufende Band ein. Aber daß man sogar mühe am laufenden Band melken kann, haben selbst die Amerikaner, die doch an manches gewöhnt sind, bis heute nicht gewagt. Da hat es sich ein reicher Melkerei-Besitzer aus New-Jersey ein schönes Stück Geld kosten lassen, seine Stallungen zu einem modernen „Melkofaktor“ umbauen zu lassen. Die einzelnen Bogen für die Tiere sind auf einer riesigen Drehscheibe im Kreise angeordnet, in jedem „Abteil“ befindet sich ein elektrischer Melkapparat, der vor dem Gebrauch automatisch sterilisiert wird. Dreimal täglich werden die Kühe gleichzeitig gemolken. Die Milch gelangt in einen riesigen Behälter, wo sie automatisch gewogen wird. Einmal am Tage findet eine große Reinigungsaktion statt. Die Drehscheibe, das Melt-Karussell, setzt sich langsam in Bewegung, und jede Kuh wird innerhalb von 12 Minuten lauwarm abgeduscht, mit warmer Luft getrocknet und mit einem Tuch frottiert. Außerdem findet noch jeden Tag eine ärztliche Untersuchung am laufenden Band statt. In

Schon am Samstag hatte die Bevölkerung aus dem Anlaß des großen Invaliden- und Kämpfertreffens in Maribor ihre Häuser reich besetzt, galt es doch, viele Hunderte von herbeigeeilten Männern aus allen Teilen des Draubanats in unserer Mitte zu begrüßen. Am Sonntagmorgen bot das Straßenbild der Stadt zwischen dem Bahnhof und dem Stadtzentrum das Bild eines erwartenden Gewoges. Während ein Teil des Publikums sich für den feierlichen Empfang des Sonderzuges am Bahnhof vorbereitete, bildete der andere Teil in zahlreichen Gruppen Spalier in der Aleksandrova cesta, vor dem Bahnhof und andersorts. Am Bahnhof war neben den Vertretern des lokalen Kämpferverbandes die Musikkapelle des 45. J. R. aufgestellt. Kurz nach 10 Uhr traf der Sonderzug mit gegen 400 Teilnehmern aus Lubljana ein. Die Brust der Lokomotive zierte die Staatsfahnen mit den Initialen „Boj“ (Kampf).

Nachdem die Leiter der Bewegung von den heimischen Kämpfern begrüßt worden waren, begann sich der Teilnehmerzug für den Abmarsch zum Versammlungsort zu formieren. Mit der Regimentskapelle und einer Staatsfahnen an der Spitze marschierten die auswärtigen Teilnehmer vom Publikum begeistert akklamiert, durch die Aleksandrova cesta, wo sich inzwischen vor dem Union-Saal die Versammlungsteilnehmer aus Stadt und Land zu stauen begannen. In kürzester Zeit war der große Saal mit allen Galerien und Nebenräumen dicht

der Mitte der Drehscheibe befindet sich ein runder Glaskasten, von dem aus der Melkprozeß durch den überwachenden Arzt und die Stallungen genau überwacht werden kann. Dieser modernste Stall, für den diese Bezeichnung eigentlich gar nicht mehr paßt, hat auf der Welt nicht seinesgleichen und zieht natürlich viele neugierige Besucher an, vor allem Melkerei-Besitzer, die sich so ein Melt-Karussell nicht leisten können.

belegt. Ueber 3000 Kriegsfreiwillige, Frontsoldaten, Reserveoffiziere und Invaliden hatten sich zusammengefunden, um im Sinne der Bewegung für König und Vaterland zu manifestieren.

Auf dem Podium des Saales nahmen die Führer der Bewegung Platz. Vor dem Tische war ein Mikroskop für die Lautsprecherübertragung aus dem Saale ins Freie zu Aufstellung gelangt. Die Versammlung wurde durch den hiesigen Bevollmächtigten des Zentralausschusses, Herrn Hauptmann i. R. Franz G e r eröffnet, welcher gleich zu Beginn das Wort dem Vorsitzenden des Verbandes der Kämpfer Jugoslawiens, Anton K u r t e r (Ljubljana) erteilte. Stürmisch begrüßt, erklärte der Redner zunächst, der Kämpferverband „Boj“ werde der Vorwurf gemacht, eine politische Partei zu sein. „Ich erkläre: Seitdem wir in die Öffentlichkeit getreten sind, sind wir keine Partei, am wenigsten eine politische Partei. Wir sind noch nichts als Soldaten im Zivil u. stehen hinter unserem Herrscher und seinem Manifest vom 6. Jänner. Wir diskutieren die Erscheinungen des wirtschaftlichen und des sozialen Lebens nicht als Politiker und Parteipolitiker, sondern als Söhne der Nation, als treue Staatsbürger und unbedingt gehorame Soldaten unseres Königs. Wir lehnen die Verdrächtigung, eine politische Partei zu sein, ab.“ Redner dementierte ferner die Verdrächtigung, daß die Leitung der Bewegung selbsttätige Ziele verfolge, jeder Posten an leitender Stelle sei jedem Kameraden zur Verfügung gestellt und die Führer seien entschlossen, sofort als einfache Soldaten in den Reihen der Bewegung weiter zu verbleiben. Man versuche die Bewegung auch zu verdrächtigen, indem man ihr schwarz-gelbe Motive unterstelle. Diese Verdrächtigung sei indessen derart niederträchtig, daß sie an die Ehre der jugoslawischen Kriegsfreiwilligen und Freischärler, die sich mit den Frontsoldaten und Invaliden eins fühlen, nicht heranreichen könne.

Nun verlas der Vorsitzende Kuster eine programmatische Erklärung, in der betont wird, daß die Bewegung eine B o j s b e w e g u n g sei, die im ganzen Staate verbreitet werden soll. Das Alte stürzt, der Zeitgenosse stehe an der Wende der Zeit und des Lebens. Nicht die Bewegung, sondern die Zeit sei es, die neue Probleme an Stelle der alten Zerstörungen aufwerfe. Diese Probleme aber müssen gelöst werden, wenn Volk und Staat einer gedeihlichen Entwicklung zugeführt werden sollen. „Wir sind keine Dogmatiker, die das Leben und die Formen der Entwicklung diktiert würden. Wir sind nur Menschen, die die Forderung der Zeit verstehen und den Mut besitzen, neue Formen und Wege zu suchen. Wir wollen ein hartes, innerlich gefestigtes Jugoslawien, in dem es Brot für jedermann geben soll. Wir wollen die Konzentration aller gesunden und konstruktiven Kräfte des Volkes, denn nur die zusammengefaßten Bemühungen und Zusammenarbeit birgt die Garantie der wirtschaftlichen und geistigen Wiedergeburt von Volk und Staat.“ (Stürmischer Beifall.)

Nun beantragte der Vorsitzende der Versammlung Herr G e r die Entsendung einer Ergebnissdeputation an S. M. den König. (Stürmische Zustimmung, die Musikkapelle intonierte die Staatshymne, die von den Teilnehmern stehend angehört wurde.) Eine Begrüßungsdeputation wurde unter starkem Beifall an den Außenminister Dr. Zevtje zum Zeichen des Dankes für seine erprobte Tätigkeit entsandt.

Als nächster Redner sprach der erste Vizeobmann des Kämpferverbandes „Boj“, Alfons L o r g e r, der in seiner Rede erklärte, daß die Kämpfer noch so viel Mut besitzen, jedem Gegner mutig die Brust entgegenzustellen. Nach einem warmen, herzlichen Appell an den Kameradschaftsgeist der Kämpfer ließ Redner seine Worte in der Glorifizierung S. M. des Königs Alexander ausklingen. (Stürmischer Beifall.)

Als Vertreter der serbischen Kämpfer (S a v o j s k i r a t n i t a) sowie der Zentrale des Invalidenverbandes sprach deren Generalsekretär Dusan T o s i c, indem er zunächst die Größe der serbischen Kameraden überbrachte. Redner sprach sich gegen die ökonomische Ausbeutung und Korruption aus u. sprach den Wunsch nach Einheit der staatlichen Kämpferfront aus, in der alle

Es weint der Narr um Fatmeh

26 (Nachdruck verboten.)

Roman von Marlis Buelz

Urheber-Rechtsschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Ouelen-Verlag, Königsbrück (Sa)

Als sie am Nachmittag aus ihrer Ohnmacht erwacht war, war Wanja verschwunden, und er war nicht mehr erschienen — den ganzen langen Tag nicht, dessen Stunden bleiben schwer verrannen. Zubeide hatte ihr erzählt, Wanja und der Verwachsene seien abgereist. Sie empfand diesen Gedanken als einzige Wohltat des Tages. Er war fort — ihr Quäler würde nicht mehr erscheinen. Er würde sie nicht mehr in einen Zustand versetzen können, der ihr die Sinne raubte. Mit Schauern dachte sie daran zurück . . .

Nun zog ein Hauch von Rosenduft leise ins Zimmer — ein Schwirren von vielen Insekten, wie sie der südlichen Nacht eigen sind, verursachte ein leise summendes melodisches Geräusch. Elisabeth lag offenen Auges lauschend und starrte in das Dunkel . . . Da war ihr, als hörte sie Schritte von nackten Füßen. Kneiflich hocherschreckt sah sie, wie zwei bleiche Hände behutsam den Vorhang auseinanderhoben . . . Ueber diesen bleichen Händen erschienen zwei flackernde schwarze Augen, die sie unentwegt anstarrten. Es waren die unstrahlenden Augen eines jungen Freisinnigen. Ein Aufschrei der Freude — vermischt mit Elisabeths Angstschrei — zerriß die Stille. Bevor Elisabeth überhaupt nur einen Gedanken fassen konnte, stürzte eine Gestalt vor ihr nieder, umfaßte ihre Knie mit einem Glucksstammel: „Fatmeh, Fatmeh, ihre Hände mit ungesch-

ligen Händen bedeckend. — Es war der Prinz. Elisabeth wußte es. Eine Angst, die ihr Schwindel verursachte, würgte sie. Elisabeth versuchte ihn wegzuschieben — mit Gewalt wollte sie sich freimachen, doch seine Arme waren wie Eisenklammern, und er bat und flehte mit Augen und Gebärde: „Bleib —“

Hilflos sah sich Elisabeth um. — Sie war ganz allein. Ohne daß sie wußte, kamen Wanjas Worte polhohnnotig über ihre zitternden Lippen: „Ich bin Fatmeh, die Tochter Dschaafars — meine Liebe gehört Prinz Ahmed Bey.“ Ein Ausruf des höchsten Entzückens antwortete ihr. Seine Arme lösten sich: „Du bist Fatmeh, die Tochter Dschaafars, die Königin meines Herzens, die einzige Rose meiner blühenden Gärten.“

Mit wilden gierigen Küssen bedeckte er immer wieder das junge Mädchen. Verängstigt trotz Elisabeth bis in die hinterste Ecke des Divans . . . Wo war Zubeide, die Getreue? Leichte gleitende Schritte näherten sich dem Divan. Zubeide trug einige Räucherkerzen in der Hand. „Die Fliegen belästigen die weiße Rose“, sagte sie.

In nächster Nähe des Lagers entzündete sie die Kerzen. Ein schwüler Duft entstieg ihnen. Zubeide nickte Elisabeth beruhigend zu, deren Augen ihr ängstlich gefolgt waren. Da ließ Elisabeth müde die Lider sinken.

Noch immer hielt der Prinz sie umfaßt, doch sein Glucksstammel wurde allmählich

ruhiger, seine Worte schleppender. Nach wenigen Minuten streckte er sich neben Elisabeth aus und schloß lächelnd ein. Der stoff der Alten hob sich durch den Vorhang. Leise kam sie näher, liebevoll beugte sie sich über Elisabeth: „Allah sende dir einen schönen Traum“. — Sie löschte die Kerzen und nahm ihren Platz zu Füßen des Lagers ein.

Arno v. Loffow bestieg seine Barke, um nach Stambul zu dem Polizeipräsidenten zu fahren. Bei dem stets sich gleichbleibenden Schmerz Heinz v. Fredershagen hatte er sich entschlossen. Angiolina, falls sie noch lebte, ausfindig zu machen und sie rücksichtslos preiszugeben, wenn sie ihre Beziehungen zu den Russen nicht bekannte.

Vor dem Hause des Chefs der türkischen Polizei empfingen Loffow zwei Ahawassen, die ihn bis vor die Tür des Obersten begleiteten.

Ibrahim Bojsa, ein alter, breitschultriger Türke, im Dienste der Armee ergraut, mit energischen Gesichtszügen, begrüßte Loffow sehr freundlich. In großer Ausführlichkeit ließ er sich die ganze Entführungsgeschichte berichten. Als Loffow geendigt hatte, wiegte er bedenklich den Kopf. „Das wird sehr schwierig sein, Herr Loffow, es ist eine verfluchte Geschichte, hier in diesem Lande einen ausfindig zu machen.“

„Das Mädchen hat kein Geld und muß doch schließlich leben“, warf Loffow ein.

„Was heißt hierzulande leben? Eine Hand voll Datteln — einige Früchte — und die Menschen leben.“

„Aber sie muß doch eine Behausung haben.“

Wieder lächelte der alte Türke nachsichtig über den europäischen Unverstand.

„Die Bogengänge der Moscheen — die

alten Kirchhöfe — das ist Behausung genug.“

Für Loffow war es unfasslich, daß Angiolina, die jetzt das Behagliche des Lebens kennengelernt hatte, in ein derartiges Begehren zurückversinken sollte.

Nach längerem Nachdenken meinte der Polizeioberst: „Das beste wäre, Sie würden selbst einmal ein wenig Umhau halten, Herr von Loffow. Es gibt da so verschiedene Tanzlokale, es gibt auch verschiedene Opiumkneipen, wo allerlei fremdes Volk verkehrt, vielleicht finden Sie dort die Spur des Mädchens. Ich selbst kann Sie nicht begleiten; denn ich bin zu sehr bekannt, und Sie würden gerade das Gegenteil von dem erreichen, was Sie wünschen, aber ich will Ihnen einen Führer mitgeben, der Ihnen sehr von Nutzen sein kann.“

Arno v. Loffow verabschiedete sich dankend und fuhr zurück.

Imael Bajcha lief unruhig durch die Gänge des Palastes, er konnte weder den Prinzen finden noch das fremde Mädchen.

Im Frauengemach sah die alte Zubeide und nähte Edelsteine auf ein neues Gewand. „Wo ist der Prinz?“ rief Imael Bajcha die Alte an.

„In den Gärten“, antwortete sie lakonisch, ohne von ihrer Arbeit aufzusehen.

Ueber Imael Bajchas Gesicht huschte ein befriedigtes Lächeln. Er war mit dem Mädchen sehr zufrieden, er hatte längere und schwerere Kämpfe befürchtet.

Als der Prinz am Morgen aus seinem schweren Schlaf erwacht war, zeigten seine ohnehin schon schwachen Gedanken eine noch größere Leere. Elisabeths Wunsch, nach dem Frühstück in die Gärten zu gehen, stieß bei ihm auf keinen Widerstand.

sich einigen müßten, die Herz für das Wohl des Volkes und des Staates besitzen.

Als nächster Redner betrat der zweite Vizeobmann des Verbandes, Ivan Matić, die Tribüne. Seine überaus temperamentvollen Ausführungen galten dem Leid der jugoslawischen Kinderheiten im Ausland. Der Redner erntete für seine tief durchdachten, von jeglichem billigen Chauvinismus freien Ausführungen verdienten Beifall.

Nun holte der erste Sekretär der Bewegung, Vladislav Fabijančić, zu einer sehr geistreichen, mit starkem kritischen Humor gewürzten Rede aus, in der er sich mit den Gegnern der Bewegung befaßte. Redner verwies auf die schöpferischen Elemente der Nation, die in dieser Bewegung einmünden. Die Bewegung sei eine Elementarerscheinung, verglichen mit einer Dampfmaschine der Entwicklung, die sich um den kleinen Fragesteller am Wege nicht bekümmere. Diese Bewegung sei in der jetzigen Atmosphäre sehr lebhaft erwartet und dem Volke geschenkt worden, wie das Himmelsmanu den alten Israeliten. (Lange anhaltender Beifall.)

Die Schlussrede hielt Herr Stane Vidmar aus Ljubljana, der in seinen Ausführungen ebenfalls alle gegen die Bewegung gerichteten Einwürfe zurückwies.

Die Bewegung trete ein für den künftigen Staat und für radikale Reformen im öffentlichen Leben. Eingehendst erinnerte er das Auslandskapital an seine Pflichten gegenüber dem Volke über das Steuerproblem, die Steuerflucht gewisser industrieller Kreise.

Sehr ausführlich sprach der Redner über die Korruption. Für Slavich, der den Kampf gegen die Korruption zum Marmur in aller Welt machte, forderte der Redner Denkmäler in allen Ländern, da er es gewesen sei, der den Kampf gegen die Korruption in Bewegung gesetzt habe. Mit einem warmen Appell an die Einigkeit der Bewegung schloß der Redner seine ausführlichen Darlegungen. (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.)

Unter den Klängen der Militärtapelle schloß Vorsitzender Gec die Versammlung mit einem begeisterten Schlusswort, welches in der Aufforderung ausklang, sich der neuen Bewegung anzuschließen unter der Devise: Für König, Volk und Vaterland!

Fälschungen hinter Schloss und Riegel

Vor einigen Tagen tauchten in der Umgebung von Maribor falsche Zehn- und Zwanzigdinarsstücke auf, die ziemlich gut nachgemacht sind und un schwer abgetastet werden konnten. Die Behörde wurde darauf aufmerksam und ließ in verschiedenen Richtungen Nachforschungen anstellen. Die vorgefundenen Spuren führten nach Košovo, weshalb die Gendarmerie ihre Recherchen in dieser Richtung leitete.

Der Verdacht fiel auf zwei Binger, die Samstag unerwartet den Besuch der Gendarmeriepatrouille erhielten. Die Hausdurchsuchung förderte belastendes Material zutage. Die Gendarmerie fand bei ihnen die kupfernen Modelle, in denen die Münzen gegossen wurden sowie eine Anzahl von fertigen Fälschungen. Die Fälschungen bestehen aus Blei und Zink und können nur am dumpfen Klang und an der dunkleren Farbe als solche erkannt werden. Die beiden „Münzer“ wurden dem Gericht eingeliefert. Die Untersuchung wird weitergeführt, da die Aussagen der Festgenommenen, die die Schuld nach anfänglichem Leugnen eingestanden haben, mangelhaft sind. Man glaubt, daß noch andere Personen in die Affäre verwickelt sein könnten.

m. Amalie Baumel †. Am Samstag, den 10. d. M. abends ist im hiesigen Allgemeinen Krankenhaus Frau Amalie Baumel, die Gattin des ehemaligen Leiters des städtischen Bauamtes, Herrn Oberbau Rat Ing. Adolf Baumel, nach langem, schweren Leiden im 51. Lebensjahre verschieden. Die Beisetzung der irdischen Hülle der allzufrüh Dahingegangenen, einer edlen und herzensguten Frau, findet heute, Montag, den 12. März um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Bobreže aus statt. Möge ihr die Erde leicht sein! Den schwer betroffenen Angehörigen unser herzlichstes Beileid!

m. Schöner Abschiedsabend. Zwei bekannte Offiziere unserer Garnison, die Herren Oberst Popadić und Oberleutnant Nikolić, verlassen in den nächsten Tagen unsere Stadt. Zu Ehren der beiden scheidenden Offiziere fand Samstag abends im Kasinogebäude ein Abschiedsabend statt, der sich eines zahlreichen Besuches erfreute. Anwesend waren u. a. die Herren Brigadier General Hadžić, Bürgermeister Dr. Popović, Bezirkshauptmann Matkarić und Polizeichef Dr. Hacin. In zahlreichen herzlichen Trinksprüchen wurden die beiden beliebten Offiziere gefeiert, die man nur ungern scheiden sehe. Besonders herzlich waren die Abschiedsworte der Herren General Hadžić, Dr. Popović und Direktor Julius Gustić, der an die scheidenden Offiziere im Namen der Maribor-Regionäre warm empfundene Worte des Abschieds richtete. Der Abend, bei dem die Militärtapelle mitwirkte, verlief in animierter Stimmung und war ein Beweis dafür, welche allseitigen Sympathien sich Oberst Popadić und Oberstleutnant Nikolić nicht nur in Kreisen ihrer Kameraden, sondern auch bei der Zivilbevölkerung erfreuen.

m. Ein zahlreiches Geste gab die Bewohner von Jarenina gestern der am 9. d. auf Schloß „Jareninski dvor“ nach langem Leiden im 74. Lebensjahre verstorbenen Gutsverwaltergattin Frau Anna Rigas, deren Güte und Gastfreundschaft sowie ihre Herzenskultur weit und breit bekannt waren. Einen starken Beweis der Wertschätzung, die sie zeitlebens genoß, gab die überaus starke Beteiligung nicht nur der Bekannten, sondern auch weiter Kreise der bürgerlichen Bevölkerung. Friede ihrer Asche! Der schwer betroffenen Familie unser herzlichstes Beileid!

**Vernünftig sparen -
Kaffee Hag trinken!
Er schont Ihre Gesundheit.**

m. An der Volksuniversität spricht heute Montag um 20.15 Uhr Univ. Prof. Doktor Kosir aus Ljubljana über die Bestandteile des menschlichen Blutes und über deren Einfluß auf den normalen und kranken Zustand des Menschen. Den Vortrag werden skulptische Bilder begleiten.

m. Blitschachturnier. Die Teilnehmer des unlängst beendeten Konsultationsturniers veranstalten morgen, Dienstag, den 13. März um 20 Uhr in Cafe „Jabran“ ein Blitschachturnier mit 12 Teilnehmern. Die Bedeutung für einen Zug wird 10 Sekunden betragen. Alle Mariborer Schachfreunde werden zur Teilnahme eingeladen. Sollten sich zu viel Interessenten melden, werden stärkere Spieler bevorzugt. Die Teilnehmer zahlen je 5 Dinar in den Preisfond. Anmeldungen werden noch knapp vor Beginn vom Spielleiter H. Prof. Sila entgegen genommen.

m. Aus dem Eisenbahndienste. Im nördlichen Teile des Draubanats wurden nachstehende Bahnbedienstete in den dauernden Ruhestand versetzt: die Beamten Franz Ferl (Maribor-Hauptbahnhof), Karl Kunz (Maribor-Heizhaus), Blasius Korosec (Maribor-Werkstätte) und Johann Kumer (Maribor-Bahnerhaltungssektion), ferner die Unterbeamten Viktor Bohač und Franz Jezdovšek (Maribor-Hauptbahnhof), Blasius Frece und Josef Zagrovič (Maribor-Heizhaus), Michael Krejzer (Maribor-Bahnerhaltung, Kärntnerbahn), Imbro Marcis (Cassoway) und Anton Poldivalšek (Celle-Bahnerhaltung).

m. Wetterbericht vom 12. März, 8 Uhr: Feuchtigkeitmesser — 12, Barometerstand 730, Temperatur + 12, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. Reserveoffiziere tagen. Zahlreich versammelt traten gestern im Saal des Hotels „Zamorec“ die Reserveoffiziere zusammen, um die Jahreshauptversammlung ihrer Vereinigung abzuhalten. Der Tagung, deren Vorsitz Obmann Perhavec führte, wohnten Oberst Spiračaković und Major Vojislav Matkarić als Vertreter des aktiven Offizierskorps bei. Die einzelnen Berichte über die Tätigkeit des Vereines im vergangenen Jahre erstatteten Obmann Perhavec, Sekretär Korbar und Kassier Lusin. Dem Verein gehören 341 Reserveoffiziere an. Den wichtigsten

Punkt der Tagesordnung bildete der Beitritt der Vereinigung zur Kämpferorganisation „Boj“, der fast einstimmig beschlossen wurde.

m. Schwere Verbrühungen mit Farbe. In der Textilfabrik Jelenka & Co. in der Einhartova ulica, klappte Samstag nachmittags in der Färberei ein Gefäß mit siedender Farbe um. Der Inhalt ergoß sich auf den 23jährigen Arbeiter Alois Letnec, der am ganzen Körper schwere Verbrühungen erlitt. Die Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Im Gedenken an seinen verdienstvollen verstorbenen Obmann Dr. J. Janković spendete der Mariborer Ketzerverein für den Hilfsfond der Antituberkuloseliga den namhaften Betrag von 500 Dinar, wofür ihm die Liga ihren herzlichsten Dank ausspricht.

* „Velika kavarna“. Heute Kabarettabend. — Dienstag!!! letztes Auftreten!!! Svengali!!! 2900

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 12. März: Geschlossen.

Dienstag, 13. März um 20 Uhr: „Natalie“. Ab. B.

Aus Bjug

p. „Drava“ schlägt „Bjug“. Die Ueberraschung des gestrigen Fußballkampfes war der Sieg der jungen Mannschaft des neugegründeten Sportklubs „Drava“ über den SK „Bjug“. „Drava“ nahm den Kampf mit einer verstärkten Mannschaft auf, wobei auch der SK-Bjug-Spieler Turf herangezogen wurde. Das Spiel zeigte gleich bei Beginn ein höfliches Tempo. „Bjug“ kam schon in der 10. Minute zum ersten Treffer. Der Schütze war Jančič. Daraufhin übernahm, vom Publikum angefeuert, die „Drava“ die Initiative und brachte es durch Loncevič in kurzen Abschnitten auf drei Treffer. Mit 3:1 führend ging „Drava“ in die Pause. Nach Wiederbeginn fachte sich aufs neue ein erbittertes Ringen. „Bjug“ drückte nach einem Eckball das Score auf 3:2 herab, doch konnte die Mannschaft die Niederlage nicht mehr verhindern. Das Spiel leitete wieder Schiedsrichter Frančič. Der Besuch war recht gut, doch ließ der Ordnungsdienst zu wünschen übrig.

p. Lebensmüde. Der 66jährige Besitzer Janez Bichler aus Belovše laborierte schon längere Zeit an einem unheilbaren Nervenleiden. Vor einigen Tagen war er plötzlich verschwunden und alles Suchen nach ihm blieb vergeblich. Samstag wurde nun seine Leiche von der Besnica angeschwemmt. Bichler hat sich von der Brücke in Dornava in selbstmörderischer Absicht in die Fluten des jetzt hochgehenden Baches gestürzt.

Aus Celje

c. Neuwahlen. Das Verwaltungsgericht in Celje hat die am 13. Oktober v. J. stattgefundenen Gemeindevahlen in Gomileto im Santhal für ungültig erklärt und Neuwahlen ausgesprochen.

c. Der Tag des hl. Josef. Das Handlungsgremium in Celje teilt allen seinen Mitgliedern sowie der Öffentlichkeit mit, daß am kommenden Feiertag, den 19. März (Josefstag) die Kaufäden von 7.30 bis 12.30 Uhr offengehalten werden.

c. Mahnung an die Steuerzahler. Die Steuerverwaltung in Celje macht alle Arbeitgeber, die die Angestelltensteuer in Steuermarken bezahlen und die Steuerbüchlein noch nicht zur Einsichtnahme vorlegen, aufmerksam, dies unverzüglich zu tun, um nicht den unvermeidlichen Folgen des Artikels 138 (Gesetz der indirekten Steuern) zu verfallen.

c. Verbrechen an einem Auszügler. In der vergangenen Woche hatten sich vor dem Großen Senat des Bezirksgerichtes in Celje die Besitzleute Franz und Antonie Tacer aus Smarje bei Jelše zu verantworten. Die beiden waren angeklagt, am 22. Jänner d. J. den Auszügler Matthäus Drefe u. i. l. ermordet zu haben. Den Vorsitz führte



Die mit Schutzmarke „Z“

versehenen Strümpfe werden aus diskreter halbmatter Seide erzeugt und diese halbmatten Strümpfe sind jene, welche die ganze Damenwelt in Paris, Wien und London eroberten.

Frühjahrsfahrten mit dem Lugusdampfer „Kraljica Marija“

Die Urlaubszeit naht! Plagen Sie sich nicht zu sehr mit Plänen! Das ideale Programm ist und bleibt eine Kreuzfahrt nach dem Orient mit dem größten Passagierdampfer „Kraljica Marija“. Sonne und Licht, Pracht des Meeres und der Landschaft, Fülle des Gesehenen und Erlebten! Die großen maritimen Vorzüge der „Kraljica Marija“ und die tadellose Unterhalt und Verpflegung werden auch im Auslande sehr geschätzt und zwei Kreuzfahrten für heuer sind bereits ganz von ausländischen Gruppen besetzt.

Vom 9. bis 24. April folgt die Osterfahrt belgischer Touristen ein Ausflug nach Griechenland bis Konstantinopel (Istanbul). Besucht werden alle größeren Häfen und historischen Punkte. In dieser Fahrt nimmt auch eine große Schweizer-Gruppe teil.

Die Kosten dieser Reise sind außerordentlich reduziert und betragen 3700 Din.

Die folgende Reise bringt den Doppelschraubendampfer „Kraljica Marija“ in der Zeit vom 1. bis 22. Mai nach Ägypten, Syrien und Palästina. Nebst Ausflügen nach Kairo, Memphis, Sakkara, Gizah (Cheops-Pyramide, Sphinx, Grab Tut-anch-Amun), Libanon, Damaskus (Anajaden-Moschee), weltberühmte Bazare, Jerusalem, Bethlehem, Jericho, Totes Meer, Nazareth ist auch der Besuch der Levante-Messe in Tel-Aviv vorgezogen.

Fahrtpreis ab 5000 Din. Im Fahrpreis sind die Fahrt, Kabine, Verpflegung an Bord, Bannenbäder und Deckstühle inbegriffen. Die Fahrpreise unterscheiden sich nur nach der Lage und Größe der einzelnen Kabinen. Landtouren werden besonders verrechnet.

Anmeldungen, Kabinenreservierung (je rascher desto besser), Einzählung, Visa- und Palastabschaffung, genaue Prospekt bei „P. u. n. i.“, Maribor, Meljandrova c. 35. Tel. int. 21-22.

der Richter des Berufungsgerichtes Herr Dr. Premičar, dem zur Abstimmung die Richter des Bezirksgerichtes Dr. Dolničar, Božić, Tiller und Bročko beigegeben waren. Antonie Tacer wurde vom Rechtsanwalt Herrn Dr. Juro Hrašovec und Franz Tacer von Herrn Dr. Ivan Litar verteidigt. Die Anklage erhob Staatsanwalt Herr Antvin. Wir haben diesen Mord mit seiner ganzen Vorgeschichte seinerzeit ausführlich gemeldet und wollen heute diese traurige Geschichte nur ganz kurz streifen. Im März 1933 starb in Smarje bei Jelše des 81jährigen Matthäus Drosenik's junge Frau Rosa, die den alten Mann mit sechs Kindern, von denen das älteste sechs Jahre zählte, auf dem Bauerngut zurückließ. Zwei Monate später hat Drosenik seinen Besitz mit Vorbehalt des Miteigentums um 11.000 Dinar dem jungen Ehepaar Tacer abgetreten, das sich obendrein durch einen schriftlichen Vertrag verpflichtet, für die sechs Kinder solange zu sorgen, als sie schulpflichtig sind. Wenn nun der alte Drosenik damals geglaubt hatte, er werde seinen Lebensabend nach langen Jahren harter Bauernarbeit und Entbehrungen in Frieden verbringen, so hatte er die Rechnung ohne die Tacer's gemacht. Das Ehepaar Tacer, vor allem aber die 25 Jahre alte, zankstüchtige Frau, mißhandelte nicht selten den alten Mann und machten ihm das Leben zur Hölle. Bis dann der 20. Jänner dieses Jahres kam. In diesem Tage zerrte Tacer's Frau den alten Drosenik vom Ofen herab, stieß ihn aufs Bett, hieb auf ihn ein

und würgte ihn. In der Nacht zum 22. Jänner starb Droschitz an den Folgen dieser Gewalttätigkeiten. Die Leichenöffnung ergab nicht nur deutliche und lebensgefährliche Bürgerstürzen am Hals, sondern ließ auch erkennen, daß jemand auf des Auszöglers Brust herumgetreten sein mußte (in der Absicht, ihn zu töten). Das Gericht verurteilte Antonie Tacer nach § 178-II des Strafgesetzes wegen des Verbrechens gegen Leib und Leben zu 5 Jahren schweren Kerkers, 5 Jahre Ehrverlust und Zahlung der Begräbnis- und Gerichtskosten. Franz Tacer wurde freigesprochen.

c. Der Markt am Samstag zeigte auch heute wieder das gewohnte Gepräge. Vom Marobit dom bis zur Ablerapothek, von der Pfarrkirche bis zur Judska posojilnica reichten sich die Stände, zwischen denen sich Käufer und Neugierige drängten. Feilgebieten wurden entsprechend den Bedürfnissen hauptsächlich praktische Dinge, Kleider und vor allem Schuhe. Sehr schwach war der Kram vertreten. Ganz ausgeblieben sind die Vergnügungsbuden. Die Kaufkraft war trotz der billigen Preise nicht sehr rege.

c. Die Javčeva ulica, die durch ihre Asphaltdecke, die sie vor zwei, drei Jahren bekam, eine ganz ansehnliche und schöne Straße geworden ist, wird nun einer weiteren Verschönerung unterzogen. An ihrem Rande, der an die Sušica grenzt, erhält sie eine Reihe junger Kastanienbäume, die der einst in heißen Sommertagen die schöne, neuzeitliche Straße kühl beschatten sollen.

Kino

Burg-Tonkino. Heute Montag letzter Tag „Sei mein“, erstklassiger Film mit Gustav Krölich und Camilla Horn in den Hauptrollen. — Ab Dienstag der ausgezeichnete Lustspiel „Lied und die Welt ist mein“. Ein zwerghafterschlenderndes erstklassiges Lustspiel hinter den Kulissen des Theaters. Marion Taal, Georg Alexander und Felix Brejart in den Hauptrollen. — In Vorbereitung die beste deutsche Operette dieses Jahres „Viktor und Viktorie“. Hermann Thimig, Renate Müller in den Hauptrollen.

Union-Tonkino. Das Sensations-Doppelprogramm, zwei erstklassige, sensationelle Comboy-Filme, u. zw.: „Eine Minute vor zwölf“ mit Tom Mix und „Der schwarze Tod“ mit Ken Maynard. Beide Filme werden zugleich aufgeführt.

Bücherchau

b. Der Weg des Menschen zur Heilung. Von Dr. med. D. Zimper. Verlag Willens, Hannover. Preis M. 1.50. Dieser allgemein verständliche Ratgeber, der die reichen Erfahrungen einer langjährigen Praxis enthält, wird bei jedem Kranken viel Gutes stiften und verdient daher die aufmerksamste Beobachtung.

b. Die Sprache der Natur seit der Vorzeit unseres Volkes von Dr. Konrad Guenther. Voigtländers Verlag, Leipzig. Ein Seher spricht zu uns, der die Sprache der Natur versteht. Dieses Buch ist ein Bekenntnis zur Heimat und eine Offenbarung ihrer tiefsten Geheimnisse und Regungen. Guenther ist ein König des Wortes und ein König als Beobachter, vor allem aber ein Weiser in eine glücklichere Zukunft.

b. Deutsche Arbeit im Vierjahresplan. Von Albin Thiele und Kurt Goelzer. 162 äußerst interessante Bilddokumente mit Geleitworten der Reichsminister Goering, Darré, Schmitt, von Elz-Rübenach und des Führers der Deutschen Arbeitsfront Dr. Leh. Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O.

b. Deutschland zwischen Nacht und Tag. Herausgegeben von Friedrich Heß. In 16 Teilen M. 6.80. Verlag Volk und Reich, Berlin. In diesem Werk werden die großen inneren und äußeren Wandlungen, die Deutschland vom Beginn des Weltkrieges bis zum Durchbruch des nationalsozialistischen Dritten Reiches erlebt hat, in Vereinigung von Text, Bild und Karte erlebnishaft wiedergegeben.

b. Mit Sven Hedén „Von Pol zu Pol“. Vor Dürren erscheint im Verlag Brockhaus in Leipzig eine neue Auflage des berühmten Buches von Sven Hedén „Von Pol zu Pol“. Der erste Band dieses länder- und völkerkundlichen Buches wird in Leinen gebunden nur M. 4.50 kosten.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Forstwirtschaft Jugoslawiens

Ein Interview mit dem Abgeordneten Ing. Franjo Bahernik

Alle Zweige unserer Forstwirtschaft haben unter Existenzsorgen schwer zu kämpfen und suchen einen Ausweg aus der verzweifeltsten Lage, welche durch die Konjunktur auf den Weltmärkten geschaffen worden ist. Die Verhältnisse auf diesen Weltmärkten haben auf den Stand und auf die Aufzucht unserer Forste selbst verhängnisvoll eingewirkt. Das Fehlen materieller Mittel verursacht einen Mangel an nötigem Fachpersonal und außerdem mußten auch dringende Terrainarbeiten unterbleiben, womit die wichtigsten Maßnahmen der Forstpflege zum großen Schaden künftiger Generationen ausgeschlossen waren.

Einer der besten Kenner der Forstwirtschaft im Draubanat, der Abgeordnete Herr Ing. Franjo Bahernik, äußert sich über die Lage wie folgt:

„Unsere Ausfuhr in das befreundete Frankreich ist seit dem Jahre 1930 von 50.078 auf rund 9000 Metertonnen gesunken. Unsere Holzexporte nach Ungarn — in erster Linie kommt Weichholz aus dem Drautal in Frage — fiel seit dem Jahre 1931 von 70 auf 16 Millionen Dinar. Der größte Abnehmer unserer Hölzer, Italien, importierte seit dem Jahre 1928 durchschnittlich 285.316 Metertonnen bzw. 54% unserer Gesamtexporte. Im ersten Halbjahr 1933 importierte Italien 115.106 Metertonnen, das sind 66% unserer gesamten Holzexporte. Leider geschah dies zu so tiefen Preisen, daß unser Holzhandel heute nachgerade zum Ausverkauf nationaler Güter geworden ist.“

Heute droht Italien mit einer neunfachen Zollserhöhung für unser Holz, wobei die Passivität des Außenhandels mit Jugoslawien ins Treffen geführt wird. Was den Warenverkehr anbelangt, ist diese Begründung richtig, sie entspricht jedoch nicht dem Werteffekt unter Berücksichtigung des bedeutenden Nutzens italienischer Wirtschaftsunternehmen bei uns.

Achtzig Prozent der Forste im Draubanat gehören Bauern. In der zum größten Teil kleinen Holzindustrie des Draubanats sind an die tausend Arbeiter beschäftigt. Der ehemals stolze Forstbesitzer ist heute verarmt. Auf diesen Umstand nimmt unsere Handelspolitik zu wenig Rücksicht. Die letzten Konventionen mit Italien sprechen über haupt nicht von Holz. Das benachbarte Österreich konnte mit Frankreich, Italien und Ungarn sehr günstige Präferenzialabkommen treffen und die politische Lage für bedeutende Kontingente ausnutzen.

Es gibt noch Märkte für unsere Artikel, doch müssen sie sachgemäß ausgenutzt werden. Zu ihnen zählt Palästina, ein Mandatarstaat ohne Devisenbeschränkungen und mit freier Importkonturrenz. Palästina hat im Jahre 1932 folgende Werte eingeführt: aus Rumänien um 124 Millionen Dinar, aus Polen um 43, aus der Tschechoslowakei um 24, aus Bulgarien um 22, aus Österreich um 22, aus Griechenland um 7 und aus Jugoslawien um 6 Millionen Dinar!

In dieser Wertsumme ist auch Bauholz enthalten. Eingeführt wurden 75.000 m³ im Werte von 44 Millionen Dinar. Rumänien hatte von diesem Quantum 53.000 m³ (64%) im Werte von 28 Millionen, Jugoslawien — 218 m³ (6%) im Werte von 140.000 Dinar geliefert. Bei Drangestützen ist das Verhältnis folgendes: Palästina bezog zusammen 46.000 m³ im Werte von 42 Millionen Dinar. An der Lieferung war Rumänien mit 34.000 m³ (75%) im Werte von 31 Millionen und Jugoslawien mit 1000 m³ (8%) im Werte von 3 1/2 Mill. Dinar beteiligt. Im Jahre 1932 legten in palästinensischen Häfen 43 Schiffe unter rumänischer Flagge mit einer Verdrängung von 67.395 Tonnen an. Zur gleichen Zeit besuchten diese Häfen 33 griechische Dampfer mit 58.730 Tonnen und — 7 jugoslawische Schiffe mit 14.540 Tonnen.“

Ueber die wichtigsten Erscheinungen als Folge der Budgetverhandlungen äußerte sich Abg. Ing. Bahernik ebenfalls bereitwillig.

„Entsprechend dem Vorschlag des Finanz-

ministers soll eine Loslösung der obersten Forstkontrollbehörde von der Direktion der staatlichen Forste vorgenommen und gleichzeitig auch eine Reorganisation des Forstministeriums und der unterstellten Institutionen vorgenommen werden. Damit erfolgt eine Umformung unserer Forstpolitik, die die Rettung unserer Wälder bedeutet.“

Ebenso ist auch eine Reorganisation der „Sipad“ zu erwarten. Die „Sipad“, welche sich im Draubanat keiner guten Sympathie erfreut, hat in den Jahren 1931 und 1932 ihre alten Vorräte an Weichholz auf unsere Absatzmärkte nach der Bačka, nach Beograd und nach Slavonien und selbst nach Zagreb geworfen und damit die Preise der Sägewerke und Hölzereien im Draubanat illusorisch gemacht. Die „Sipad“ müßte auf ihren alten Absatzplätzen bleiben und neue Plätze im Ausland erobern. Erst wenn das Unternehmen diesen Forderungen nachgegeben ist, wird man im Draubanat eine andere Ansicht gewinnen.“

Auf die Frage, ob er im Verlaufe der Budgetdebatten bestimmte Vorschläge gemacht habe, erklärte der Abgeordnete: „Vorher für

derte ich einen entsprechenden Betrag für unsere kleinen Sägemühlen auf Grund eines Vorschlages zum Finanzgesetz, der für die „Sipad“ eine Allokation in der Höhe von 10 Millionen Dinar vorsieht, die im Verlaufe des Budgetjahres zurückzahlen ist. Für das Draubanat stellte ich mir dies als zinsloses Darlehen vor. Sodann machte ich den Ressortminister darauf aufmerksam, daß es infolge der Auflösung des Vertrages mit der „Krivaja“ zu einer neuerlichen Überproduktion kommen könnte.“

Ferner verwies ich auf die im Februar in Triest stattgefundenen Verhandlungen der forstwirtschaftlichen Delegationen aus Jugoslawien, Rumänien, Österreich und Rußland. Zur günstigeren Verwertung der Forstprodukte bestanden im Ausland entsprechende Institutionen. Es wird auch bei uns eine Zentrale zur Organisation der Holzwirtschaft zwecks Regulierung und Kontrolle der Ausfuhr erwartet. Ich verwies darauf, daß dies keine bürokratische Institution sein darf, ebensowenig eine Kopierung der bestehenden Ausfuhrgesellschaft, sondern ein autoritatives Unternehmen in Form einer Interessensorganisation unter Staatskontrolle bei besonderer Berücksichtigung der regionalen Notwendigkeiten und Bedingungen, aufgebaut auf weitherziger Regulativa.“

Der jugoslawische Eiermarkt

Jahrestagung des Verbandes der Exporteure

Aus Zagreb wird berichtet: Im Hotel „Eplanade“ fand unter Vorsitz seines Präsidenten Siegmund Graf die vierte Jahresversammlung des Verbandes der jugoslawischen Eier- und Geflügelexporthändler statt. Verbandssekretär Dr. Steru erstattete den umfangreichen Jahresbericht, dem wir folgende, die Marktlage dieses wichtigen Ausfuhrartikels bezeichnende Stellen entnehmen:

Der europäische Eiermarkt ist von der Haltung seiner zwei größten Abnehmer, Deutschland und England, abhängig, und da Deutschland seine Einfuhr um 50 v. H., England um 12 v. H. herabgesetzt hat, wird es begreiflich erscheinen, daß den eierausführenden Ländern heute keine Rosen blühen.

Die jugoslawische Eierausfuhr hatte 1933 eine ganze Reihe schwerer Schläge zu ertragen. Der erste Schlag kam von Italien, wo die Zölle so stark erhöht wurden, daß viele Händler kaum 10 v. H. ihres normalen Geschäftes erreichen konnten. Dann kamen die handelspolitischen Maßnahmen Deutschlands, die Festsetzung der Mindestqualität und der Einfuhrmenge, so daß dieser Markt fast völlig verloren ging. Denn 120 Waggons jährlich, die uns zugeflossen wurden, sind nicht nennenswert. Andere Unterbringungsmöglichkeiten für unsere Ware fanden sich nur in der Schweiz und teilweise in Frankreich, Österreich und der Tschechoslowakei, während die Pläne in Spanien scheitern, weil der Zahlungsverkehr mit diesem Lande noch immer nicht geregelt ist.

Gegenwärtig ist unsere Lage geradezu trostlos. Die wenigen Waggons schwerer Ware, die wir nach Deutschland liefern könnten,

sind schwer aufzutreiben. Italien ist nur uns wegen des hohen Zolles gesperrt, in die Schweiz kann nur schwere steirische Ware geliefert werden, unsere Händler müssen sich also nach anderen Absatzgebieten umsehen, und hier kommen teilweise noch die Tschechoslowakei, Spanien, Frankreich und England in Betracht. Die von Verband ergriffenen Maßnahmen zur Standardisierung unseres Eiertyps, die sich versuchsweise nur auf die steirisch-zagorische Sorte erstreckte und im slowenischen statt der bisherigen slowenischen Einfuhr zur Geltung kam, hat schon bisher gute Ergebnisse gezeigt: sie bewog den Bauer, nur bessere Ware auf den Markt zu bringen und leichtere Ware selbst zu verbrauchen.

Nach Erstattung der Jahresberichte wurde eine Reihe wichtiger Entschlüsse angenommen, in denen gefordert wird, daß nach holländischem und dänischem Muster auch Jugoslawien mit Deutschland ein Sonderabkommen über die Größe der Ausfuhrmengen und deren Verteilung schließen soll; daß die Kontingente unseren Exporteuren, nicht aber den Einfuhrhändlern der Einfuhrländer erteilt werden; daß das Institut zur Förderung des Außenhandels die Verteilung der Kontingente im Einvernehmen mit dem Verbands vornehme; daß für die Eierausfuhr besondere Begünstigungen im Eihenahntarif vorgesehen werden; daß der slowenische Einkauf auch auf Slavonien und die Wojwodina ausgedehnt werde; daß im Ausfuhrhandel nur Eier ohne Nebenarten geliefert werden; daß das Handelsministerium bei den Handelsvertragsverhandlungen auch Sachverständige des Verbandes ziehen möge.

Einhebung der Verbrauchssteuer auf Schmierfett

Nach Mitteilungen der Steuerabteilung des Finanzministeriums über die Einhebung der neuen Verbrauchssteuer auf Schmierfett ist folgendes festgestellt: (Staufferfett) nicht steuerpflichtig, wenn es im Inlande aus Stoffen (Maschinenöl) gewonnen wird, die mit der Staatssteuer bereits belastet sind. Dagegen wird diese Steuer zur Gänze, d. h. in der Höhe von 2 Dinar pro Kilo, eingehoben, wenn die betreffende Ware aus dem Auslande bezogen wird. Steuerpflichtig sind auch jene Mengen von Schmierfett, deren Stand nach dem 20. Februar aufgenommen worden ist, ohne Rücksicht darauf, wo sich dieselben befinden. Das Schmierfett kann künftighin nicht mehr in den Raffinerien, sondern nur in besonderen Betrieben er-

zeugt werden, die von anderen W. vollkommen getrennt sein müssen. Die Verbrauchssteuer auf das zur Erzeugung von Schmierfett dienende Öl ist zu entrichten, sobald dasselbe aus der Raffinerie oder aus dem Verbrauchssteuerlager kommt und in Verkehr gebracht wird.

Steuerfrei ist hingegen die W a g e n s c h m i e r f e t t. Auf besonders Ansuchen können die Finanzdirektionen zur Erzeugung von Wagenschmiere die nötige Menge von Gasöl festsetzen, die von der Entrichtung der Verbrauchssteuer befreit ist. Wie das Schmierfett, darf auch die Wagenschmiere nicht in Raffinerien, sondern nur in gänzlich getrennten Werksstätten erzeugt werden, damit die Kontrolle wirksamer durchgeführt werden kann. Ueber die Erzeugung von Schmierfett und Wagenschmiere soll ein Buch zu führen.

× Auflagerung der Devisenvorschriften in der Tschechoslowakei. Wie aus Prag gemeldet wird, hat die tschechoslowakische Devisenkommission 80 Zollpositionen ganz und 40 teilweise von der Verpflichtung befreit, Devisen für die Ausfuhr zu verlangen. Dem Devisenregime unterliegen nur mehr 210 Positionen.

× Ein neuer Ausfuhrtarif für Holz. Mit Gültigkeit ab 1. März wurde im Bereiche des Österreichisch-schweizerischen Eisenbahnverbandes der Tarif Teil III, Heft 1, neu herausgegeben. Er enthält Ausfuhrtarife für Schnitt-, Stamm-, Schleif-, Kahlholz, Friesen und Eisenbahnschwellen von österreichischen Bahnhöfen und von den österreichisch-jugoslawischen Grenzübergangspunkten bei Bleiburg (Brezalje), Kojenbach (Kojenice) und Spielfeld-Straz (St. M.) nach Stationen der schweizerischen Eisenbahnen, ferner Transitfrachten nach Buchs (St. Gallen), Lindau-Kontin, St. Margarethen sowie nach den Bahnhöfen Basel-Nad, Konstanz, Schaffhausen und Singen. Die Frachttarife des Tarifs sind in Schweizer Währung erstellt und beziehen sich auf ganze Wagenladungen. Der Tarif kommt bei der Ausfuhr der oben genannten Holzsorten aus Jugoslawien nach der Schweiz und Deutschland häufig zur Anwendung. — Durch den neuen wurde der gleichnamige Tarif vom 1. April 1933 außer Kraft gesetzt.

× Samenmarkt. Am Samenmarkt war der Umsatz in den letzten Tagen ziemlich lebhaft. Infolge wärmeren Wetters hat sich das Interesse im Inlande für alle Samenarten erhöht. Besonders Interesse zeigt sich für Futterrübenamen, was bei allen Sorten Preissteigerungen verursacht hat, umso mehr als die Vorräte verlässlicher Quantitäten schon sehr klein sind. Auch in Grasamen war ein größerer Umsatz bemerkbar, ebenso in Luzerne und Klee. Bei letzteren Artikeln hat nicht nur die inländische Nachfrage, sondern auch die in Deutschland plötzlich eingeleitete große Nachfrage eine sprunghafte Preiserhöhung verursacht.

× Neue Schwierigkeiten im Warenverkehr mit Spanien. Unlängst wurde mit Spanien in der Frage der Freigabe der blockierten jugoslawischen Forderungen ein Einvernehmen dahin getroffen, daß die Hälfte der Forderungen freigegeben, der Rest jedoch gegen die Einfuhr aus Spanien kompensiert wird. Nun verlangt die jugoslawische Nationalbank, daß die von Spanien unseren Exporteuren zur Verfügung gestellten Devisen, womit 50% der Forderungen beglichen erscheinen, der Emissionsbank zum Kurse von 5.00 abzutreten sind, wogegen im Kompensationshandel für die restlichen 50% der jugoslawischen Forderungen die Peseta mit 6.30 Dinar berechnet wird. Auf diese Weise wird der Exporteur um 40 Para bei der Peseta oder um mehr als 6% geschädigt, wodurch die Konkurrenzfähigkeit mit Spanien unmöglich gemacht wird. Die an der Lösung der Frage interessierten Kreise fordern nun von der Nationalbank, daß diese die Pesetas zum Kurse von 6.30 Dinar übernimmt.

Für die Küche

h. Nierenomelette. 4 frische Eier werden in einem Topf tüchtig miteinander verrührt, 1 Eßlöffel feingewiegter Schnittlauch, ebensoviel feingehackte Petersilie dazugegeben und eine gebratene, sehr fein gehackte Niere. Nun läßt man ein nußgroßes Stück Butter heiß werden und bäckt einen kleinen Teil der Masse darin als Omelette. Während des Bratens macht man mit einem Löffelstiel Einschnitte in die Omelette, damit die Oberfläche nicht zu hart wird.

h. Grammelpogatscherin. Man nimmt zu 1/2 Liter Mehl ebenso viele ausgebratene Speckgrammeln, die man fein gehackt hat, 1 ganzes Ei, 2 Eßlöffel Rahm und 10 Gramm in etwas lauer Milch aufgegangene Germ werden dazugegeben, alles mit dem nötigen Salz zu einem glatten Teig verarbeitet. Man rollt ihn dreimal dünn aus und schlägt ihn wieder zusammen, wie Butterteig, läßt ihn auch wie diesen eine Stunde ruhen. Dann wälkt man ihn messerrückenbreit aus, sticht Krappen aus, legt sie auf das Blech, macht mit dem Messer gitterartige Einschnitte, läßt sie gut aufgehen und bäckt sie, mit Eßig bestrichen, goldgelb. Lauwarm sind sie am besten.

Sport vom Sonntag

Die Suche nach den Besten

A-Team schlägt B-Team / Weiß siegt über Grün / Schwacher Besuch

Der M.F. hat zur Kräftigung seiner finanziellen Mittel in allen Orten seines reicheren Wettspiels angeordnet, deren Ertragsnis der Unterverbandsstaffe zuzuführen hatten. Als Termine wurden der 4. und 11. März festgesetzt. Im Maribor Kreis gab es schon vorigen Sonntag höchst anregende Kämpfe. Maribor stellte ein ganz farbiges Aufgebot, wobei vier Teams in die Kämpfe eingriffen. Drei weitere Kämpfe wurden in Kluj, Murška Sobota und Celovec von den dortigen Mannschaften bestritten.

Auch die gestrige Reprise dieser Reklamespiele standen im Zeichen sehenswerter Leistungen. Als Austragsort wurde der S.S. Maribor-Platz im Volksgarten gewählt, trotzdem aber ließ der Besuch diesmal sehr viel zu wünschen übrig. Die Regie hatte in allen Details, wofür sich die Leitung des Kreisaußschusses verdient gemacht hat.

Der Tag umfaßte zwei Spiele, wobei neuerdings alle vier Mannschaften ihre Spieler in den Kampf schickten. Kreisobmann Dr. P. L. a. n. i. s. e. f. nahm die Aufstellung vor und brachte außer zwei farbigen Teams zwei wirklich spielkräftige Repräsentanten auf die Beine. Letztere lieferten sich auch den weitaus interessanteren Kampf und zeigten in allen Phasen auch genügend Verständnis für taktische Mittel.

Den Reigen der Spiele eröffneten das

weisse und das grüne Team. Die „Weissen“ bestanden aus neun Spielern des S.S. Maribor und aus zwei des S.S. Zeleznicar zusammen, während in das grüne „Svoboda“ 8, „Kapid“ 2 und „Zeleznicar“ einen Spieler entsandten. Das Weiße Team war vor allem technisch besser. Dagegen operierten die Gegner mit mehr Ambition. Insbesondere in der ersten Spielhälfte liefen die Weißen zu großer Form auf und sicherten sich schon vor der Pause einen Vorsprung von 5:1. In der zweiten Hälfte wehrten sich aber die Grünen weit besser und tauchten später auch wiederholt vor dem gegnerischen Gehäuse auf. Der Kampf ging 5:3 aus.

Auch das Hauptspiel der beiden Repräsentanten brachte einen flotten Kampf. Das A-Team bildeten 5 Spieler des S.S. Zeleznicar, 4 des S.S. Kapid und je ein des S.S. Maribor und des S.S. Svoboda, in das B-Team wurden 6 Spieler des S.S. Zeleznicar, 3 des S.S. Kapid und je einer des S.S. Maribor und des S.S. Svoboda eingereiht. Die Note schlug vorerst das B-Team an, das auch mit 2:1 führend in die Pause ging. Die Situation änderte sich aber alsbald und das A-Team beischloß schließlich als Sieger mit 3:2 den stufenweise recht erbittert geführten Kampf.

Die Spiele leiteten die Schiedsrichter Bizjak und Vesnaver.

ler—Kapid 4:3, Admira—Saloah 5:2, BAC—JAC 3:1.

Budapest: Hungaria—Ujpest 1:1, 3. Bejert—Attila 3:2, FTC—Szeged 4:3, Budapest—Kispest 2:1.

Mailand: Ambrosia—Milano 2:1.

Turin: Juventus—Napoli 2:0.

Köln: Fortuna—München 1:1.

Zagreb: Sparta — Derby 5:0, Gradjan — Krikol 5:1, Gast — Eisenbahner 6:1.

Graz: GNA — Saloah 5:1, Sturm — Südbahn 7:2, Donau — Donawitz.

Größ-Courtn in Zagreb. In Zagreb wurde gestern ein Querspielbeispiel über 5000 Meter ausgetragen. Von den Mannschaften siegte „Concordia“, während Sindelar im Einzelbewerb siegreich blieb.

Deutschland Luxemburg 9:1.

In Luxemburg errang das deutsche Nationalteam einen Rekordieg von 9:1 gegen die Fußballauswahl von Luxemburg.

S.S. Kapid. Anlässlich des schweren Verlustes, den unser treuer Kamerad Erwin Baumel erlitten hat, werden alle Mitglieder ermahnt, sich an dem heute, Montag, um 15 Uhr stattfindenden Begräbnis seiner Mutter zu beteiligen.

Stimeisterschaften in Finnland. 2. April, 11. März. Bei den Stimeisterschaften siegte im 17-Kilometer-Lauf Kurnela in 1:16.25, im 50-Kilometer-Dauerlauf war Toikka in 4:09.09 Sieger.

USA. — Frankreich 4:1. 6. April, 11. März. Der Länderkampf der Berufs- und Amateurländer der Vereinigten Staaten und Frankreich endete mit dem überlegenen Sieg der Amerikaner. Die letzten Kämpfe brachten folgende Ergebnisse: Martin Blau (Frankreich) gegen Vines (Amerika) 6:3, 4:6, 6:3; Tilden (Amerika) — Cochet (Frankreich) 6:1, 6:3, 7:5; Tilden — Vines — Cochet — Blau 7:5, 8:6, 4:6, 6:1.

Feuilleton

Alle Arten der Liebe sind gut

M. E. Arlandburg.

„Was soll mit mir geschehen? Ich liebe Sie, Lucette!“ „Was kann ich dafür? Das ist schlimm für Sie, mein lieber Alter!“ Der „arme Alte“ war achtundzwanzig Jahre alt, hatte blasse, graue, sanfte Augen, und auch Lucette fand, daß er distinguiert aussah. Sie fuhr fort: „Warum haben Sie es sich in den Kopf gesetzt, mich zu lieben? Sie werden doch nicht wollen, daß ich mir deshalb eine solche Gelegenheit entziffern lasse! Das kommt nicht alle Tage vor, daß ein Chef wie Prague seinem Maidenschreibfräulein einen Heiratsantrag macht. Seien Sie vernünftig und tranken Sie sich nicht!“ Er tat es dennoch und sogar sehr. Was sie ihm, dem jungen Sekretär verweigert hatte, hatte sie seinem

Rehhaus im Wintersport

Letzte Revue unserer Rennläuferelite / Rudi Stopar gewinnt die Abfahrt vom „Senjorjev dom“

Wenn auch die weiten Wiesengründe und Almböden schon zu grünen beginnen, eilen dennoch unsere besten Jünger des Skisports hinaus, um noch einmal Einzug in das allmählich verschwindende Schneeparadies des Baches zu halten. Im Rahmen dieses vielfach letzten Wintersporttages wurde ein überaus anregender Wettlauf abgehalten, der unsere besten Rennläufer am Start vereinigte. Unter den zehn Wettbewerbern befanden sich alle unsere Stimeister von Rudi Stopar, Egon Lettner, Emil Bodenis, Miran Cizelj bis Karl Janedl. Schon am Start, der vom Starter L. a. n. i. s. e. f. geleitet wurde, auf den kleinen „Crni vrh“ verlegt worden war, machten sich Wind und Regen unangenehm bemerkbar. Alsbald setzte aber ein derartiges Schneegestöber ein, daß neben Lagnieska nur die Startenden an Ort und Stelle verharren. Munter schossen die zehn Matabore hinab zur Bergflanke und überquerten dann den markierten Weg, um in das Tal der Beka hinabzustürmen. Die Traje, die vom technischen Leiter H. e. i. n. r. i. ch vorzüglich ausgelegt wurde, war genug schwierig, so daß die Läufer wohl alles aus sich herausholen mußten. Der E. i. n. l. a. u. f gestaltete sich wie folgt:

1. Rudi Stopar (Marib. Stilfl.) 6.55.
2. Emil Bodenis (M.S.) 7.50.
3. Anton Bersek (Zeleznicar) 7.50.
4. Christl Voller (M.S.) 7.50.
5. Miran Cizelj (Zel.) 8.25.
6. Egon Lettner (Kapid) 8.45.
7. Karl Janedl (S.S. Maribor) 9.20.
8. Franz Cep (Mirija) 9.50.
9. Viktor Muraus (Zel.) 10.50.
10. Franz Vilec (Zel.) 11.20.

Das Placement von einigen erscheint überaus reichend, so daß sich die Jury noch mit einigen Einsprüchen zu beschäftigen haben wird. Anschließend daran fand im Terrain der Piesnik-Hüben ein Athletenrennen statt. Unter den Wettbewerbern stand insbesondere der Obmann des Unterverbandes Bruno P. a. r. m. a. hervor, doch wurde er unmittelbar vor dem siegreichen Einlauf von einem jüngeren umgerannt, so daß er

nicht mehr imstande war, das Band zu schneiden. Sieger blieb P. i. n. t. e. r. i. e. vor Heinrich, Orter und Blado Cizelj.

Im Salon des Gasthofes Grögl in Brezno wurde dann die Verteilung der Preise vorgenommen, wobei Bruno P. a. r. m. a. und Rennläufer B. o. d. e. n. i. s. die letzten Stikameraden begrüßten.

Auswärtige Spiele

Ljubljana: Mirija—Concordia 6:6, Primorje—Hermes 6:2, Primorje—Militär-mannschaft 5:1, Slovan—Jadran 4:2.

Celje: Athletiker—Jugoslawija 3:2, Celje—Olymp 3:1.

Zagreb: Gast—Zeleznicar 6:1.

Beograd: Jugoslawija—Slavija (Sofia) 4:1.

Prag: Slavia—Viktoria Zizkov 7:1, Teplicer—Nachod 4:1.

Madno—Sparta 5:1, Cechie Karlin—Zidenice 3:1, Viktoria Pilsen—Bohemians 4:3.

Wien: Libertas—FC Wien 1:0, Austria—Donau 2:2, Vienna—Sportklub 3:2, Waf-

Ritter der Matte

Unsere Amateure im Kampfe um die Ringmeisterschaft des Draubanats

Nachdem unsere Stadt durch mehrere Jahre hindurch der Austragsort der Wettkämpfe um die Ringmeisterschaft des Draubanats gewesen war, traten Samstag und Sonntag unsere Meister der Matte in Ljubljana zum Kampfe um diese höchste heimische Trophäe im freien Ringkampf an. Die Wettbewerber waren wieder die Mannschaften des S.S. Maribor und des S.S. Zeleznicar aus Maribor sowie des S.S. Mirija aus Ljubljana.

Die genaue Siegerliste wurde noch nicht bekanntgegeben. Nachstehend die Kämpfe, wobei die Namen der Sieger fettgedruckt sind:

B. a. n. t. a. m.: Kranlar (Marathon) — Ulberger (Mirija); Borovnik (Mirija) — Resman (Marathon); Vebrič (Mirija) —

Anzel (M.); Jenko (Zl.) — Rozina (M.); Jenko — Resman; Ulberger — Anzel; Kranlar — Rozina.

Federgewicht: Gobec (M.) — Jenko (Zl.); Cehal (Zl.) — Vasilj (Zel.); D. Battista (Zl.) — Murn (Zl.).

Leichtgewicht: Bertoli (M.) — Kastelic (Zl.); Strechar (Zl.) — Verbie (M.); Abulnar (Zl.) — Kramberger (M.); Smitel (Zl.) — Peret (M.); Kastelic (Zl.) — Verbie (M.).

Mittelgewicht: Kunaver (Zl.) — Cokan (M.); Stele (Zl.) — Cokan (M.).

Schwergewicht: Drahtnit (M.).

Mittelgewicht: Fijšer (M.) — Tihar (Zl.); Bibic (M.) — Prešern (Zl.).

Schwergewicht: Gorjanc (Zl.) — Versak (M.).

Chef, dem fünfundvierzigjährigen Millionär Prague, gewährt. „Ich werde warten, so lange es sein muß. Sie wird schließlich ihren Alten satt bekommen“, jagte er sich, den mit achtundzwanzig Jahren erscheint einem Mann von fünfundvierzig alt. Um seinen Kummer zu lindern, versucht er Fehler an ihr zu entdecken. Sie hat welche! Aber auch diese findet er charmant. Das hat einen einfachen Grund: er liebt sie eben. Alles, was er für sie tun wird können, wird er machen, und er jagt es ihr. „Was werden Sie für mich tun können, mein armer Freund?“ Er juckte die Weln...

Heute, mit einem kleinen Mädchen in der Hand, am Rückweg vom Notar, sieht Frau Prague diese Szene vor ihrem geistigen Auge. „Dreißig Jahre sind seitdem vergangen! Dieser arme alte Balassini!“ Sie seufzt. Wenn Sie sich fragen, würden so könnten sie Ihnen sicherlich nicht sagen, ob es wegen der dreißig Jahre ist, die über ihrem Haupt verstrichen sind, oder wegen der Erinnerung an den Friedhof, auf den sie und ihr Gatte tags zuvor den „armen alten Balassini“ geleitet hatten. Einen so treuen Sekretär verlieren, der Frau Prague die ganze blinde Ergebenheit bewahrt hatte, die er einst für Lucette empfunden, ist ein harter Schlag. Aber andererseits: fünfzig statt zwanzig Jahre alt sein, ist auch einer. Sie befiehlt das kleine Mädchen, das sie in der Hand trägt und das der Notar ihr eingehändig hat. Es ist ein kleines, vollkommen nichtsagendes Mädchen mit einem einfachen Siegel verschlossen, das die Buchstaben trägt: „F. B.“: Ferdinand Balassini. Was kann es wohl enthalten? Der Notar hatte einfach erklärt: „Herr Balassini hat ausdrücklich gewünscht, daß dies Ihnen eigenhändig übergeben werde.“ Frau Prague, ein wenig gerührt und sehr neugierig hat einen Dank gestammelt und eilt nach Hause. Jetzt ist Frau Prague in ihrem Zimmer. Krach! Das Siegel ist offen. Krach! Krach! Das ist das Papier, das eine nervöse Hand zerreiht. Man könnte glauben, Briefe wären darin. Sie grübelt nach: „Ich habe ihm doch nie geschrieben! Nein niemals!“ Aber es sind dennoch Briefe. Briefe in unbekannter Handschrift. Was jage ich? Nicht eine, sondern mehrere unbekannte Handschriften. Diese ist ganz geneigt, jene steil, hier ein Brief in Rundschrift, hier einer in Maschinenschrift, einer mit roter Tinte geschrieben. Wie viel sind es? Sieben, zehn, zwölf... Nein, elf. Was soll das alles bedeuten? Die Augen Frau Pragues

eilen zu den Unterschriften. Es sind keine vorhanden. Schweiß perl auf ihrer Stirne. Voll Angst beginnt sie zu verstehen. Auf der Rückseite eines jeden Briefes ist ein Briefumschlag angestrichelt: Herrn Cesar Prague. Nun ist Lucette ihrer Sache sicher. Sie liest: „Statt so viel zu arbeiten, gehen Sie doch Montag oder Donnerstag um 3 Uhr nachsehen, was in der Rue Goethe 35 vorgeht...“

Rue Goethe!... Das war dieser große Blonde... Und dann folgendes: „Sie Dummkopf, glauben Sie, daß Ihre Frau um Karten zu sammeln alle Tage ins Square Albani 32 geht?“

Square Albani? Das war der kleine Engländer... Dann:

„Jemand, der Ihnen wohl will, macht Sie aufmerksam...“

Alle Briefe anonym, alle Briefe verrieteten sie, sie und den großen Blonde, sie und den kleinen Engländer, und diesen Tennispartner und jenen netten Arzt. All dies rief in ihr längst vergessene Abenteuer wach. Briefe, die Lucette voll Eitel heilte schließt. Plötzlich erblickt sie unter ihnen einen kleinen weißen Briefumschlag, der die Schriftzüge Balassini trägt. Dieser kleine, reinliche, weiße Brief unter so viel Unrat ist an sie, an die Frau Cesar Prague, gerichtet:

„Lucette! Eines Tages, lange vor Ihrer Verheiratung, haben Sie mich spöttisch ausgelacht. Ich hatte Ihnen nur gesagt: „Alles was ich für Sie werde tun können, werde ich machen.“ Nun hatte Ihr Gatte mir aufgetragen, seine gesamte Korrespondenz durchzu sehen. Beifolgende Briefe habe ich daher geöffnet. Welche gute Rache bot sich mir! Ich brauchte bloß all die Briefe auf Herrn Pragues Schreibtisch zu legen. Aber er hat nie davon erfahren. Ich liebe Sie. Alle Arten der Liebe sind gut, wie Sie sehen, Lucette. Sie hatten unrecht, einst über mich zu spotten. Ich habe mein Wort gehalten. Ich konnte nicht viel für Sie tun. Aber Sie sehen wohl, das Wenige, das ich imstande war für Sie zu tun, habe ich getan.“

Heitere Ede

Anzeigen ist besser... Ein junger Mann fühlte sich bemüht, der Mama seiner Angebeteten die Erklärung abzugeben: „Ihre Tochter ist ein reizendes Geschöpf. Ich kenne sie nun schon so lange, ich versichere Sie, ich bete sie an.“ Worauf die Mutter ungeduldig: „Ach was — heißen Sie lieber an!“

Stellengesuche

Junge Schneiderin sucht per 1. April Posten als Stubenmädchen od. ähnlich. Spricht etwas deutsch. Hlaneček, Slovenska Bistrica. 2894

Suche Bedienung per 15. März. Loška 5 in der Tischlerei. 2858

Ältere selbständige Köchin mit Jahreszeugnissen sucht Stelle. Zuschr. an die Verw. unter »A. R.« 2909

Offene Stellen

Suche selbständige Modistin. Hutsalon »Elegance«, Aleksandrova 13. 2911

Perfekte Köchin, die auch kleine häusliche Arbeiten verrichtet, und ein fleißiges Stubenmädchen gesucht. Aus. Krčevina, Sernčeva ul. 6. 2912

Korrespondenz

Junger Staatsbeamter, sicher angestellt, mit besserer Stelle sucht sympathisches Fräulein von 19 bis 26 Jahren, womöglich mit Vermögen. Anonym ausgeschlossen. Anträge an die Verw. unter »Auf Ferien«. 2913

Ein braves, wirtschaftliches Mädchen mit Vermögen wird von 30jährigem, sympathisch. Gasthaus- und Weingartenbesitzer zwecks Ehe gesucht. Unter »200.000« an die Verw. 2777

Zu mieten gesucht

Ruhige Partei sucht im Zentrum Wohnung mit Zimmer und Küche. Geschäft Vetrinjska ul. 6. 2892

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung sucht Ehepaar mit 3-jähr. Kind. Gefl. Zuschriften unter »Sonnig« an die Verw. erbeten. 2916

Kinderloses Ehepaar, pünktliche Zahler, sucht reine Zweizimmerwohnung im Zentrum der Stadt. Adr. Verw. 2908

2-3-Zimmerwohnung von ruhiger Partei zu mieten gesucht. Gefl. Anträge unter »Kinderfrei« an die Verw. 2907

Alleinstehende Witwe, pünktliche Zahlerin, sucht größere, reine und ruhige Einzimmerwohnung mit Küche. Anhote unter »Wohnung« an Portier. Hotel »Orel«. 2798

Zwei erwachsene Personen (Staatsangestellte) suchen sonnige Zweizimmerwohnung in der Stadt. Anträge unter »600« an die Verw. 2755

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an einen Herrn zu vergeben. Maribor. Matrova ul. 17/II. Tür 12. 2896

Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche, hat zu vergeben Kuralt, Studenci. Aleksandrova c. 17, bei der kleinen Brücke. 2890

Auch Sie können einen Teint haben der bezaubert



Neues Puder-Geheimnis verleiht den modernen „matten Schimmer“

Alle schicken Französinen haben heutzutage »matt schimmernden« Teint. Das heisst, sie haben herausgefunden, wie man eine vollendet »matte« Haut erlangt, die den ganzen Tag ohne Glanz bleibt.

Das Geheimnis ist ein neues, für Tokalon patentiertes Herstellungsverfahren, durch das »Schaumcreme« mit dem feinsten, dreimal durch Seide gesiebten Puder vermischt wird. Hierdurch haftet der Tokalon Puder 5 mal so lange wie jeder gewöhnliche Puder. Keine Spur von Glanz auf Nase oder Gesicht sogar nach studenlangem Tanzen in einem heissen Raum oder nach einem Spaziergang in Wind und Regen.

Die »Schaumcreme« verhindert, dass der Tokalon Puder die natürlichen Öle der Haut austrocknet, wie dies gewöhnliche Puder tun, wodurch dann die Haut rau und trocken wird.

Wenn Sie einen wundervollen, bezaubernden Teint haben wollen, den kein Mann widerstehen kann, so besorgen Sie sich noch heute eine Schachtel Tokalon Puder. Ueberzeugen Sie sich selbst, wie vollständig verschieden er von jedem gewöhnlichen Puder ist, weil die »Schaumcreme« das ausschliessliche Geheimnis von Tokalon ist.

Dreizimmerige Wohnung mit sämtlichen Nebenräumen ab 1. April zu vergeben. Glavni trg 3. 289

Schöne zweizimmerige Wohnung, sonnig, an ruhige Partei sofort zu vermieten. Tattenbachova 26, anzufragen 1. Stock links. 2919

Möbl. Zimmer zu vermieten Aleksandrova c. 55/II, Tür 9, beim Hauptbahnhof. 2915

Schönes möbl. separ. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Prešernova ul. 18, Tür 4, Part. 2906

Elegantes Zimmer mit ganzer Verpflegung an eine oder zwei Personen zu vermieten. Glavni trg 22/III. 2905

Zwei Herren oder Fräulein werden auf Kost und Wohnung genommen. Radvanjska cesta 28. 2738

Matratzengradl
Bettfedern
Robhaare
Afrik
Watte

Weka Maribor

Gulasch-Extrakt

lobt jeder Kenner und empfiehlt weiter!
Ekstrakt, družba, Ljubljana

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Wäscherin empfiehlt sich den Damen. Stritarjeva ulica 7, Dovečar. 2901

Hydroglisseur (Type Pasetky) für 2 Personen, 20 PH. Höchstgeschwindigkeit 4 km pro Stunde, wird wegen Altersschwäche am 20. d. M. verschrotet. Interessenten wenden sich an Herrn Percharda, Meljska c. 11, der aus Gefälligkeit nähere Informationen erteilt. 2899

Daruvary - Creme ideales Mittel gegen Sommersprossen, Wimpern, Mitesser und allen Hautunreinigkeiten. In Fachgeschäften 15 Din. Muster gegen Einsendung von 3 Din in Briefmarken: Apotheke Blum, Subotica. 1320

Realitäten

Haus, Garten und Küchengeräte billig zu verkaufen. Adr. Verw. 2897

Ackerparzelle, Studenci, Aleksandrova cesta, günstige Lage an der Autobushaltestelle, wird verpachtet, ev. verkauft. Anfr. Studenci, Slomškova ul. 17. 2884

Zu verkaufen

Ausschank mit Delikatessengeschäft auf verkehrsreicher Straße sofort billig zu verkaufen. Unter »Ausschank« an d. Verw. 2887

Gelegenheitskauf! Neues Schlafzimmer (kaukasische Nuß), Biedermeiersessel, verschiedene Möbel sehr billig zu verkaufen. Dortselbst werden billig Tapeziererarbeiten übernommen. — Kočijaš, Miklošičeva 6 im Hof 2886

Bautechnische Bücher, Bücher über Bewertung von Zinsschulden, land- und forstwirtschaftliche Realitäten, Bewertung und Anlagen von Sägewerken usw. werden abgegeben. Koroška c. 94, von 18-18 Uhr. 2898

Schlafzimmer- und Küchenmöbel verkauft zu tatsächlich niedrigen Preisen. Empfehlung auch für anderweitige Aufträge. Tischlerei Korošec, Levstikova 9. 2902

Eine Fuhrer Dünger Minska cesta 30 zu verkaufen. 2918

Spardbücher der Mestna hranilnica Maribor verkauft günstig Realitätenbüro Maribor. Slovenska ul. 26. 2903

Zwei schöne Robhaarmatratzen, zwei gleiche Schreibtische, eine schöne Laute, ein schöner Eiskasten für Delikatessengeschäft, ein Instrumentenkasten für Aerzte, ein Plüschdivan, diverse Möbel, wertvolle Redierungen, ein alter eingelegter Tisch weg. Uebersiedlung preiswert zu verkaufen. Krekova ulica 18, Part. 2835

Salbei-Honig, prima, kg. Din 26.— bei H. Omelko, Cankarjeva 30. 2836

Tafeläpfel und Wirtschaftäpfel immer zu haben bei: J. Videmšek, Maribor, Trubarjeva 5, im Keller. 2737

Wein, sehr guter Eigenbau, solange noch Vorrat reicht, Jahrgang 1932, in verschlossenen Flaschen 1 Lit. Din. 10 erhältlich in der Verkaufsstelle der Molkerei Bernhard, Maribor, Aleksandrova c. 51. 2787

Zukaufen gesucht

Kaufe Einlagebuch der Mestna hranilnica Maribor zu Din 50.000 Schriftliche Anträge an die Verw. unter »Nr. 60«. 2885

Sparkassenbuch der Ljubljanska kreditna banka zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 2914

Funde - Verluste

Verloren wurde goldenes Armband am Wege Tomšičev drevored, Zrinjskega trg. Aleksandrova, Gosposka, Smetanova. Der ehrliche Finder möge es gegen Finderlohn abgeben. Adr. Verw. 2917